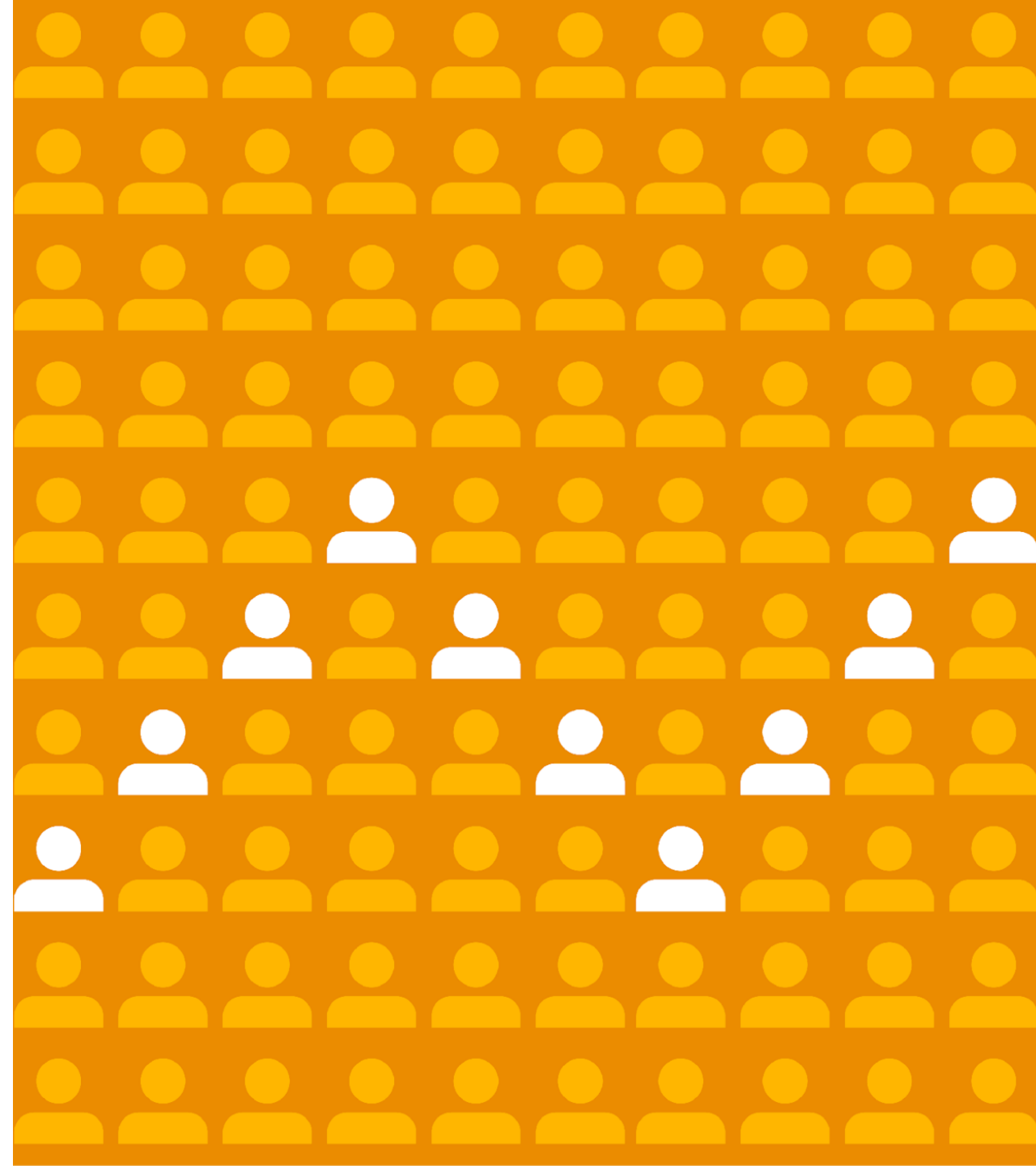


Großraum Berlin: Auswirkungen hoher Mieten

2022



Großraum Berlin: Auswirkungen hoher Mieten 2022



Zusammenfassung



Ergebnisse

Allgemeine Zufriedenheit mit der Region



Kriterien bei der Jobwahl und Arbeitssituation



Wohnraumangebot und Mieten



Auswirkungen der Wohnraum- und Mietsituation



Lösungsansätze



Homeoffice-Regelungen



Stadt vs. Land: Chancen und Barrieren



Über die Studie



Ihre Ansprechpartnerin



Zusammenfassung

1/3



Nahezu jede:r Berufstätige aus dem Großraum Berlin fühlt sich in der Region wohl, vier von zehn sogar sehr wohl. ► Neben guten **Einkaufsmöglichkeiten** (85 %) sind sie besonders mit Parkanlagen und Grünflächen (75 %) zufrieden. ► Im Vergleich zur Befragung im Jahr 2020 ist allerdings die Zufriedenheit mit den Einkaufsmöglichkeiten in der Region gefallen. ►

Die **Verwurzelung mit der Region** ist hoch (63 %). Mehr als jede:r zweite:r Berufstätige der Region ist dort auch geboren. Mehr als ein Drittel der Beschäftigten ist aus **beruflichen Gründen** in den Großraum Berlin gezogen. ►



Unzufriedenheit herrschen in Berlin und Umland vor allem mit dem **Wohnraumangebot** (65 %), den **Mietpreisen** (63 %) und den **Kosten für Wohneigentum** (56 %). ► Allerdings äußern sich im Vergleich zur Befragung im Jahr 2020 etwas mehr Beschäftigte positiv über die **Kosten für Wohneigentum** und die Verfügbarkeit von Wohnraum. ►

Die künftige **Entwicklung des Wohnraumangebots** sehen derzeit 41 % der Berufstätigen positiv und damit deutlich mehr als 2020 (29 %). Fast 30 % befürchten allerdings ein **sinkendes Angebot** im Großraum Berlin. ► Zudem erwartet mehr ein Drittel in den nächsten fünf Jahren **stark steigende Mieten**. ►



So verstärkt sich bei den Berufstätigen in diesem Jahr der Eindruck, dass **es überall schwer ist, eine passende und bezahlbare Wohnung zu finden** (2022: 72 % / 2020: 64 %). ►

Zusätzlicher Wohnraum könnte auch auf Grünflächen der Stadt oder am Stadtrand geschaffen werden. Dem steht jedoch der Schutz der Natur entgegen, welchem jede:r zweite:r Berufstätige trotz des begrenzten Angebots an Wohnungen Vorrang gibt. ►

Für rund 60 % der Berufstätigen käme grundsätzlich ein **Umzug** in eine andere Stadt oder aufs Land in Betracht – bezahlbarer Wohnraum oder Eigentum vorausgesetzt. 63 % der Berufstätigen aus dem Großraum Berlin würden bei einer kräftigen **Mieterhöhung** über einen **Arbeitsplatzwechsel** nachdenken. ►

Zusammenfassung

2/3



Insgesamt **pendelt rund ein Fünftel der Berufstätigen** aus dem **Großraum Berlin** zu ihrer Arbeitsstelle. Die Zahl der Pendler:innen steigt damit im Vergleich zu 2020 etwas an (17 %). 8 % pendeln nach Berlin. ► Im **Umland** liegt der Anteil der **Berufspendler:innen** mit rund 60 % deutlich höher. Wer hingegen in Berlin wohnt, arbeitet meist auch dort (91 %). ►

Im Durchschnitt brauchen Berufstätige aus dem Großraum Berlin **32 Minuten zur Arbeit**. ► Pendler:innen benötigen im Schnitt 37 Minuten und damit sechs Minuten länger als Nicht-Pendelnde. ►



Nach den Gründen für zu wenig bezahlbaren Wohnraum befragt, werden auch in diesem Jahr primär **mangelnder sozialer Wohnungsbau** durch die öffentliche Hand (51 %) sowie eine **zu späte Reaktion der Politik** genannt (49 %). ►

Aber auch ein **Verdrängungswettbewerb nicht so vermögender Mieter** im Zuge von Sanierungen, ein Schwerpunkt bei **Investitionen im Luxussegment** sowie ein verstärkter Zuzug von Gutverdiener:innen und vermögenden Ausländer:innen werden von jeweils mehr als 40 % als **Ursache** gesehen. ►



Die Wohnraum- und Mietsituation hat auch **Folgen für den Arbeitsmarkt** in der Region. Bereits knapp ein Fünftel der Beschäftigten aus dem Großraum Berlin hat den **Job** aufgrund zu hoher Mieten **gewechselt** (19 %). Vor zwei Jahren waren es nur 7 %. Drei von zehn haben es schon einmal in Betracht gezogen. ►

So sehen im Laufe der Jahre immer mehr Berufstätige **Probleme für Unternehmen, Fachkräfte** aufgrund der Miet- und Wohnraumsituation **zu finden bzw. in der Region zu halten** (2022: 84 %/ 2020: 75 %). ► Vor allem die **Pflege- und Gesundheitsbranche** wird nach Ansicht der Befragten betroffen sein. ► Rund 90 % befürchten, dass ein weiterer Anstieg der Mieten das Problem noch verschärfen wird und Berufsgruppen wie z.B. Pflegekräfte **Arbeitsplätze außerhalb der Städte** suchen werden. ►

Zusammenfassung

3/3



Dennoch sehen die Beschäftigten auf Seiten der **Unternehmen** durchaus Möglichkeiten, dem wohnungsbedingten Fachkräftemangel entgegenzuwirken, sei es durch **Mietzuschüsse** (79 %), der **Übernahme von Fahrtkosten** (79 %), der **Finanzierung von Homeoffice-Ausstattungen** (77 %) o.ä. ▶

Aber auch die **öffentliche Hand** hat nach Meinung der Berufstätigen des Großraum Berlins Möglichkeiten, Fachkräfte in den Ballungsräumen zu halten, z. B. durch **Wohnungsbauprogramme** speziell für Haushalte mit geringeren Einkommen (87 %) oder durch die **Umwandlung von leeren Büros** in Wohnraum (80 %). ▶



Derzeit hat fast jede:r zweite Beschäftigte aus dem Großraum Berlin die Möglichkeit, zumindest teilweise im **Homeoffice** zu arbeiten. ▶ Auch vor der Corona-Pandemie hatten schon 46 % diese Möglichkeit. ▶

Allerdings klafft mit den aktuellen Regelungen eine große **Lücke zwischen Wunsch und Wirklichkeit**: Zwei Drittel der Beschäftigten, deren Arbeit grundsätzlich eine **Homeoffice-Regelung** erlauben würde, wünschen sich eine freie Homeoffice-Regelungen **ohne Abstimmung** und Anwesenheitspflicht. Nur knapp jedes zweite Unternehmen bietet ihnen aktuell diese Möglichkeit. ▶



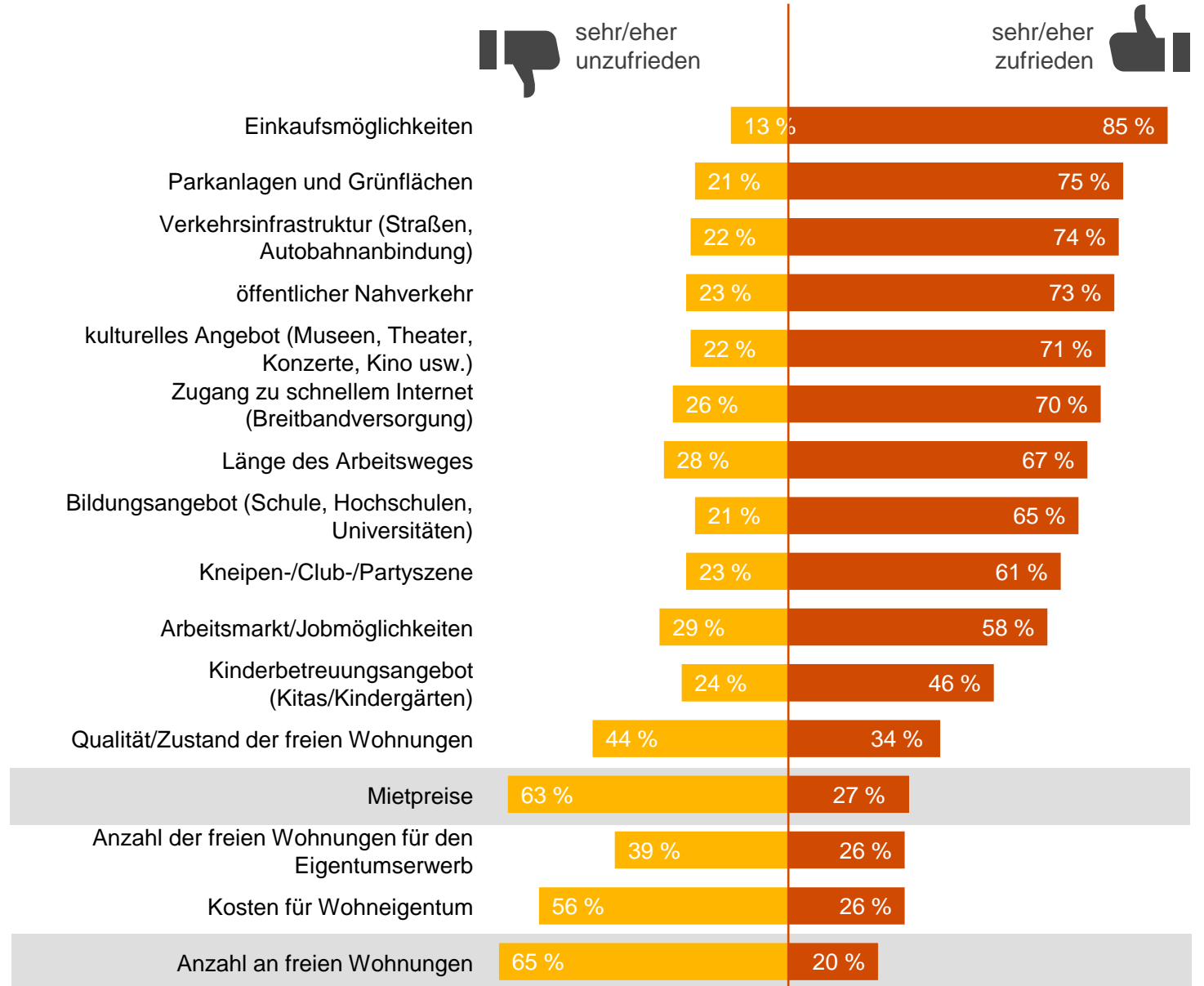
Grundsätzlich könnte durch das Angebot vermehrter Homeoffice-Arbeit das **Leben außerhalb der Stadt** für die Menschen attraktiver gemacht werden. **Natur, mehr Ruhe** und **günstigere Mieten** sprechen allen voran für einen Umzug raus aus der Stadt in eine ländliche Gegend. ▶ Allerdings werden auf der anderen Seite ein schlechterer ÖPNV, längere Arbeitswege und eine **schlechtere Infrastruktur** befürchtet. ▶



Wie zufrieden sind die Einwohner:innen mit ihrer Region?

Mehr als sechs von zehn Berufstätigen aus dem Großraum Berlin sind unzufrieden mit den Mietpreisen und der Anzahl der freien Wohnungen in der Region.

Frage 1: Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Ihrer Region?
Basis: alle Befragten, N = 400 (skalierte Abfrage, hier ausgewiesen Top-2: sehr + eher zufrieden sowie Bottom-2: sehr + eher unzufrieden)
fehlende Differenz zu 100 % = betrifft mich nicht/kann ich nicht sagen





Wie zufrieden sind die Einwohner:innen mit ihrer Region?

Berufstätige aus Berlin sind deutlich zufriedener mit dem Arbeitsmarkt bzw. den Jobmöglichkeiten als Berufstätige aus dem Berliner Umland.

Frage 1: Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Ihrer Region?
Basis: alle Befragten, N = 400 skalierte Abfrage: sehr zufrieden/eher zufrieden/eher unzufrieden/sehr unzufrieden/kann ich nicht sagen bzw. betrifft mich nicht; hier ausgewiesen: Top-2)

sehr zufrieden + eher zufrieden

	Total	Wohnort	
		Berlin	Umland (inkl. Potsdam)
Basis	400	310	90
Einkaufsmöglichkeiten	85 %	86 %	77 %
Parkanlagen und Grünflächen	75 %	75 %	73 %
Verkehrsinfrastruktur (Straßen, Autobahnanbindung)	74 %	75 %	71 %
öffentlicher Nahverkehr	73 %	77 %	58 %
kulturelles Angebot (Museen, Theater, Konzerte, Kino usw.)	71 %	75 %	56 %
Zugang zu schnellem Internet (Breitbandversorgung)	70 %	73 %	60 %
Länge des Arbeitsweges	67 %	68 %	63 %
Bildungsangebot (Schule, Hochschulen, Universitäten)	65 %	66 %	63 %
Kneipen-/Club-/Partyszene	61 %	67 %	38 %
Arbeitsmarkt/Jobmöglichkeiten	58 %	60 %	51 %
Kinderbetreuungsangebot (Kitas/Kindergärten)	46 %	46 %	49 %
Qualität/Zustand der freien Wohnungen	34 %	37 %	24 %
Mietpreise	27 %	29 %	20 %
Anzahl der freien Wohnungen für den Eigentumserwerb	26 %	29 %	16 %
Kosten für Wohneigentum	26 %	26 %	26 %
Anzahl an freien Wohnungen	21 %	22 %	15 %





Wie zufrieden sind die Einwohner:innen mit ihrer Region?

Die Zufriedenheit mit den Kosten für Wohneigentum und der Anzahl der freien Wohnungen ist in den letzten zwei Jahren etwas gestiegen.

Frage 1: Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Ihrer Region?
Basis: alle Befragten, N = 400; 2020: N = 400 (skalierte Abfrage: sehr zufrieden/eher zufrieden/eher unzufrieden/sehr unzufrieden/kann ich nicht sagen bzw. betrifft mich nicht; hier ausgewiesen: Top-2)

* in 2020 nicht erhoben

sehr zufrieden + eher zufrieden

	2020		2022
Einkaufsmöglichkeiten	91 %	↓	85 %
Parkanlagen und Grünflächen	75 %		75 %
Verkehrsinfrastruktur (Straßen, Autobahnanbindung)	75 %		74 %
öffentlicher Nahverkehr	78 %	↓	73 %
kulturelles Angebot (Museen, Theater, Konzerte, Kino usw.)	81 %	↓	71 %
Zugang zu schnellem Internet (Breitbandversorgung)	*		70 %
Länge des Arbeitsweges	71 %	↓	67 %
Bildungsangebot (Schule, Hochschulen, Universitäten)	66 %		65 %
Kneipen-/Club-/Partyszene	67 %	↓	61 %
Arbeitsmarkt/Jobmöglichkeiten	60 %		58 %
Kinderbetreuungsangebot (Kitas/Kindergärten)	37 %	↑	46 %
Qualität/Zustand der freien Wohnungen	37 %		34 %
Mietpreise	24 %		27 %
Anzahl der freien Wohnungen für den Eigentumserwerb	*		26 %
Kosten für Wohneigentum	18 %	↑	26 %
Anzahl an freien Wohnungen	16 %	↑	21 %





Wie wohl fühlen sich die Einwohner:innen des Großraums Berlin in ihrer Region?

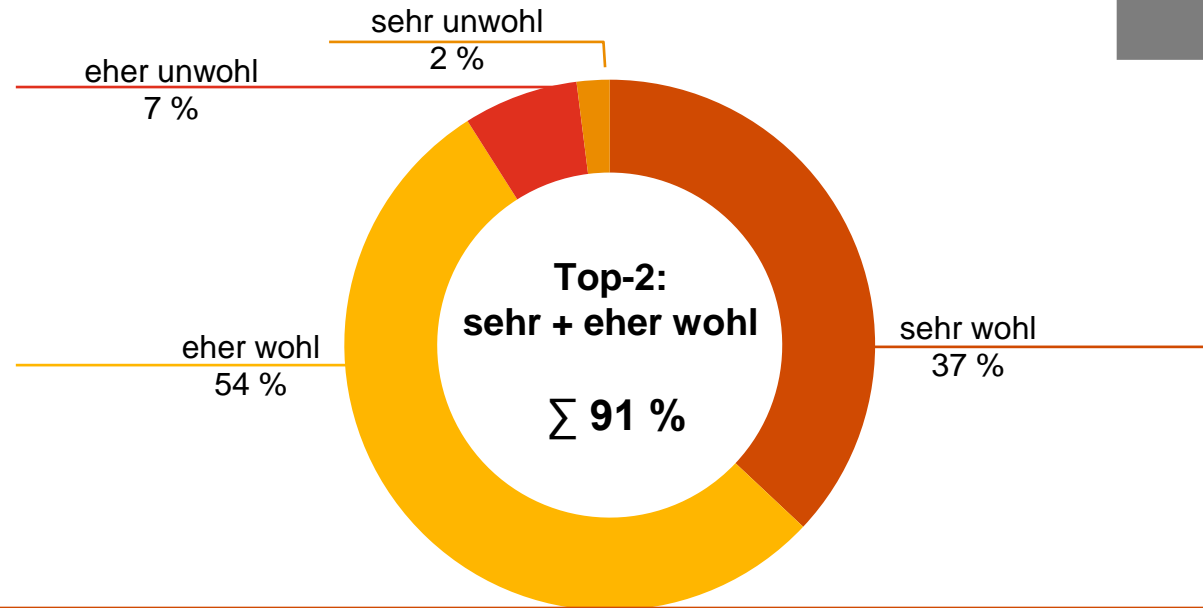
Knapp 40 % fühlen sich sehr wohl in ihrer Region.

Frage 2: Alles in allem betrachtet: Wie wohl fühlen Sie sich in der Region, in der Sie leben?

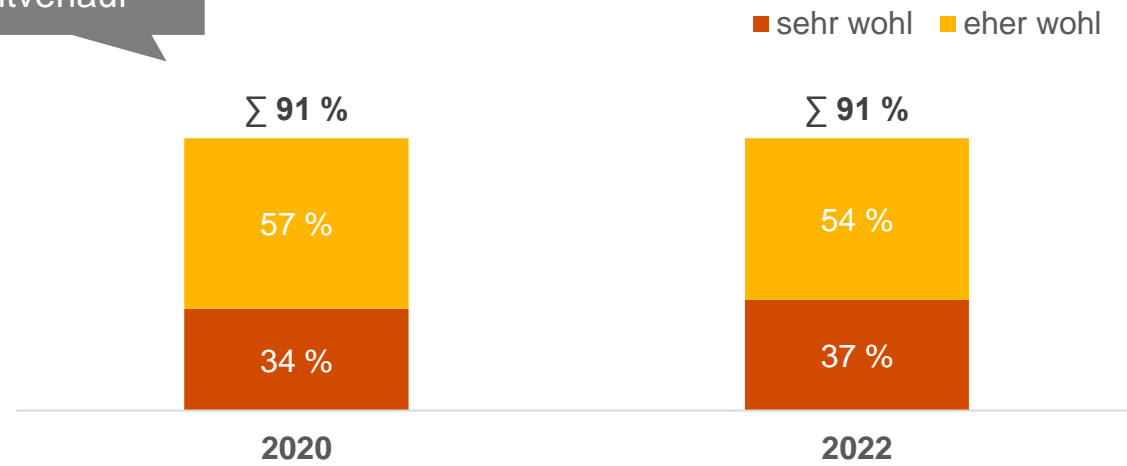
Basis: alle Befragten, N = 400; 2020: N = 400 (Einfachnennung)



2022



im Zeitverlauf





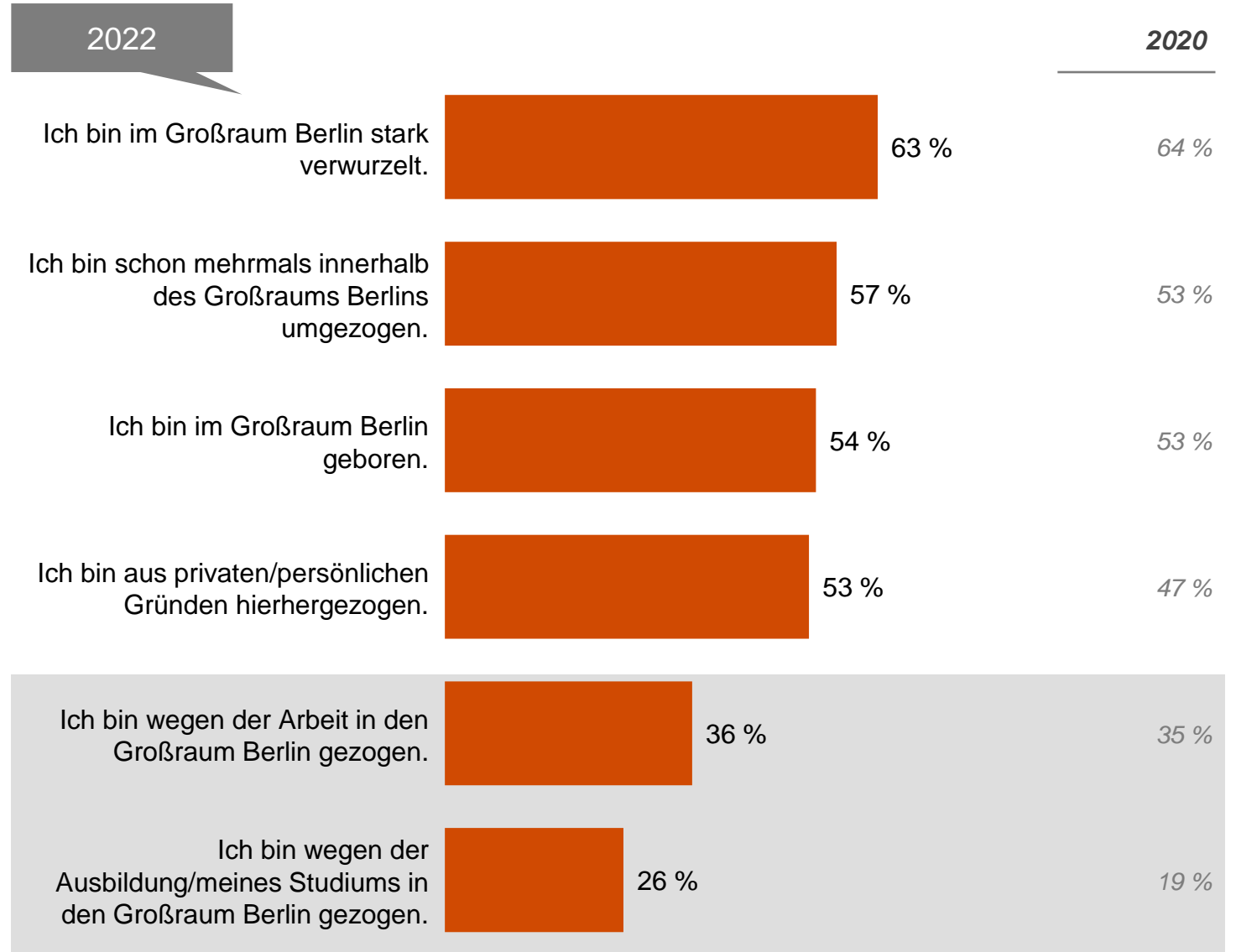
Aus welchen Gründen leben die Menschen im Großraum Berlin?

Drei von zehn Berufstätigen sind aus beruflichen Gründen in den Großraum Berlin gezogen. Etwas mehr als ein Viertel zog wegen einer Ausbildung oder eines Studiums dorthin.

Frage 3: Warum leben Sie in Berlin bzw. im Berliner Umland? Welche Aussagen treffen auf Sie persönlich zu?

Basis: alle Befragten, N = 400; 2020: N = 400

(skalierte Abfrage: trifft zu/trifft nicht zu; hier ausgewiesen: trifft zu)



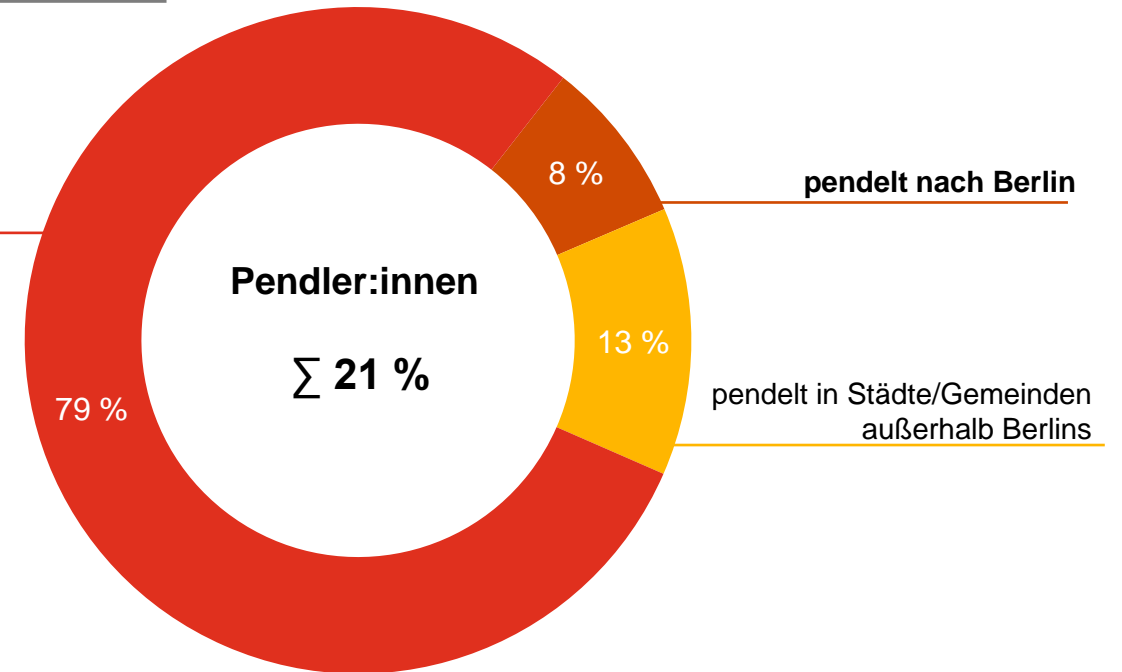


Wo leben und wo arbeiten die Einwohner:innen?

Die Zahl der Pendler:innen steigt im Großraum Berlin innerhalb von zwei Jahren nur minimal: Aktuell pendelt ein Fünftel der Berufstätigen zum Arbeitsort.

Pendeln zum Arbeitsort

pendelt nicht



	2020	2022
ja, pendelt	17 %	21 %
... nach Berlin	9 %	8 %
... pendelt in Städte/Gemeinden außerhalb Berlins	8 %	13 %
pendelt nicht	83 %	79 %

Frage 7a: Arbeiten Sie in der gleichen Stadt bzw. Gemeinde, in der Sie auch wohnen? Frage 4a/4b: Wie kann man den Ort, in dem Sie leben, am besten beschreiben? Und wie kann man den Ort, in dem Sie arbeiten, am besten beschreiben? (Verknüpfung Pendler:in und Nicht-Pendler:in)

Basis: alle Befragten, N = 400 ; 2020: N = 400





Wo leben und wo arbeiten die Einwohner:innen?

91 % der Berufstätigen, die in Berlin wohnen, arbeiten auch dort. Von den Berufstätigen, die im Umland wohnen, pendeln rund 60 % zu ihrem Arbeitsort.

Pendeln zu Arbeitsort

	Total	Wohnort	
		Berlin	Umland (inkl. Potsdam)
Basis	400	310	86
ja	21 %	9 %	62 %
nach Berlin	8 %	-	36 %
pendelt in Städte/Gemeinden außerhalb Berlins	13 %	9 %	26 %
pendelt nicht	79 %	91 %	38 %

Frage 7a: Arbeiten Sie in der gleichen Stadt bzw. Gemeinde, in der Sie auch wohnen? Frage 4a/4b: Wie kann man den Ort, in dem Sie leben, am besten beschreiben? Und wie kann man den Ort, in dem Sie arbeiten, am besten beschreiben? (Verknüpfung Pendler:in und Nicht-Pendler:in)

Basis: alle Befragten, N = 400 (Einfachnennung)



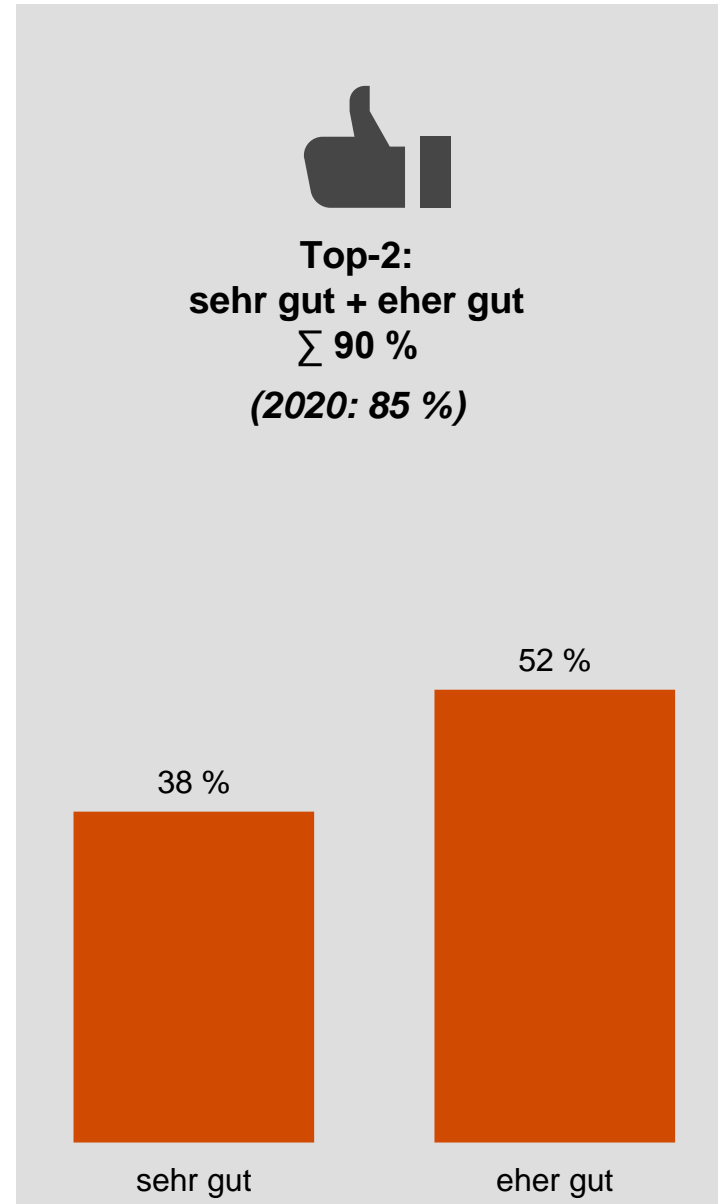


Wie werden Jobmöglichkeiten in einer Großstadt wahrgenommen?

Neun von zehn Berufstätigen bewerten die Jobmöglichkeiten in Berlin positiv.

Frage 5: Wie schätzen Sie generell Ihre Jobmöglichkeiten in einer Großstadt, wie z.B. Berlin, ein?

Basis: alle Befragten, N = 400; 2020: N = 400 (Einfachnennung)





Was spielt aktuell bei einem jobbedingten Umzug die größte Rolle?

Für sechs von zehn Beschäftigten aus dem Großraum Berlin wären bezahlbare Mieten der ausschlaggebende Faktor.

Frage 6: Angenommen, Sie würden einen neuen Job suchen, der auch einen Umzug erfordert: Inwieweit würden Sie bei der Auswahl des Jobs neben den jobspezifischen Kriterien, wie Gehalt, Arbeitszeit, Aufstiegsmöglichkeiten etc. auf die folgenden Punkte achten?

Basis: alle Befragten, N = 400 (skalierte Abfrage: entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor/mitentscheidender Faktor/eher untergeordneter Faktor/unwichtiger Faktor; hier ausgewiesen: entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor)



entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor





Was spielt aktuell bei einem jobbedingten Umzug die größte Rolle?

Die im Umland Berlins Wohnenden haben nach bezahlbaren Mieten vor allem die Kosten für Wohneigentum im Blick.

Frage 6: Angenommen, Sie würden einen neuen Job suchen, der auch einen Umzug erfordert: Inwieweit würden Sie bei der Auswahl des Jobs neben den jobspezifischen Kriterien, wie Gehalt, Arbeitszeit, Aufstiegsmöglichkeiten etc. auf die folgenden Punkte achten?

(skalierte Abfrage: entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor/ mitentscheidender Faktor/eher untergeordneter Faktor/unwichtiger Faktor; hier ausgewiesen: entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor)



entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor

	Total	Wohnort	
		Berlin	Umland (inkl. Potsdam)
Basis	400	310	90
bezahlbare Mieten	61 %	60 %	63 %
Qualität/Zustand der freien Wohnungen	41 %	42 %	40 %
Angebot an freiem Wohnraum	41 %	43 %	35 %
Kosten für Wohneigentum	38 %	35 %	48 %
Länge des Arbeitsweges	38 %	36 %	43 %
Einkaufsmöglichkeiten	35 %	38 %	26 %
Verkehrsinfrastruktur (Straßen, Autobahnanbindung)	35 %	36 %	34 %
Zugang zu schnellem Internet (Breitbandversorgung)	34 %	36 %	26 %
öffentliches Nahverkehrsangebot	33 %	34 %	28 %
Parkanlagen und Grünflächen	28 %	29 %	21 %
Ausgestaltung der Kinderbetreuung (Kita-Gebühren, Kita-Angebot)	23 %	25 %	15 %
Bildungsangebot (Schule, Hochschulen, Universitäten)	20 %	21 %	17 %
kulturelles Angebot (Museen, Theater, Konzerte, Kino usw.)	18 %	22 %	6 %
Netzwerke bzw. Communities aus meinem Arbeitsbereich, um mich auszutauschen zu können	17 %	20 %	7 %
Kneipen-/Club-/Partyszene	13 %	16 %	6 %



Wie viel Zeit darf der Arbeitsweg in Anspruch nehmen?

Jede:r vierte Berufstätige aus der Region braucht morgens mehr als 40 Minuten zum Arbeitsplatz.

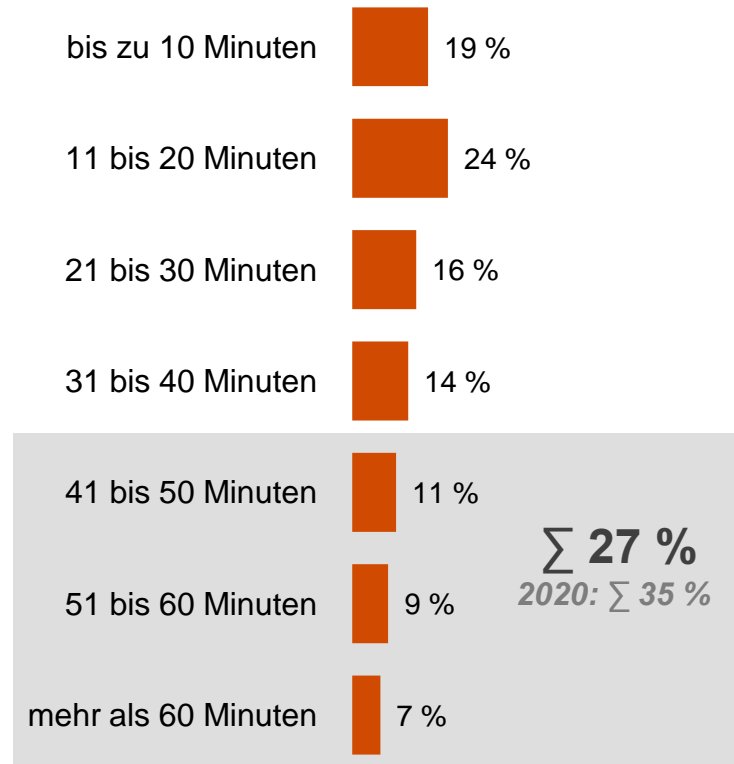
Maximal 43 Minuten wären im Durchschnitt akzeptabel. Vor zwei Jahren wären 49 Minuten in Ordnung gewesen.

Frage 7b: Wie lange brauchen Sie morgens von Ihrem Wohnort bis zu Ihrer Arbeitsstelle? Frage 7c: Und welche Dauer wäre für Sie für den Weg vom Wohnort zu Ihrer Arbeitsstelle maximal akzeptabel?

Basis: alle Befragten, N = 400; 2020: N = 400 (numerische Abfrage)

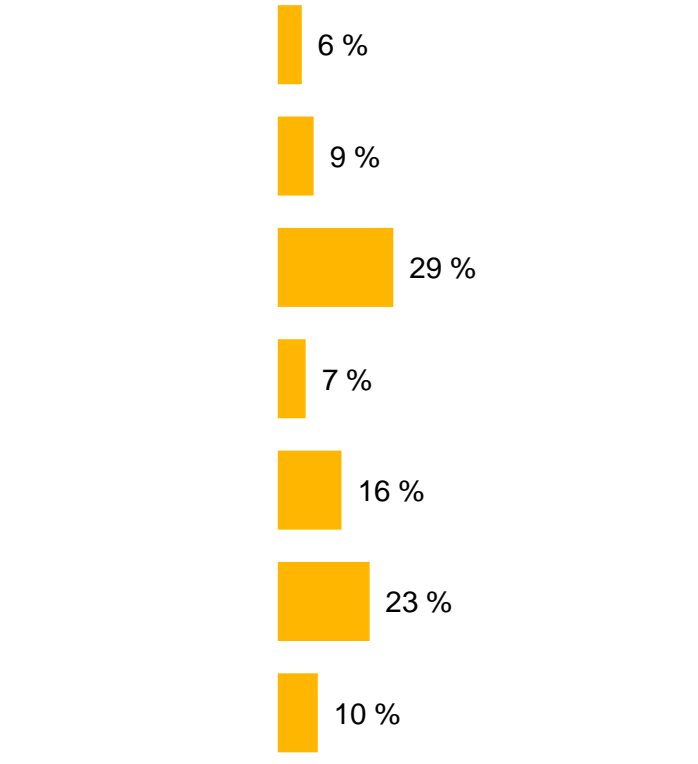


tatsächliche Dauer



Ø 32 Minuten
(2020: Ø 36 Minuten)

maximal akzeptable Dauer



Ø 43 Minuten
(2020: Ø 49 Minuten)



Wie viel Zeit darf der Arbeitsweg in Anspruch nehmen?

Pendler:innen benötigen im Durchschnitt 37 Minuten zur Arbeit und damit sechs Minuten mehr als Nicht-Pendelnde. Sie würden eine fünf Minuten längere Fahrtdauer akzeptieren.

Frage 7b: Wie lange brauchen Sie morgens von Ihrem Wohnort bis zu Ihrer Arbeitsstelle? Frage 7c: Und welche Dauer wäre für Sie für den Weg vom Wohnort zu Ihrer Arbeitsstelle maximal akzeptabel?

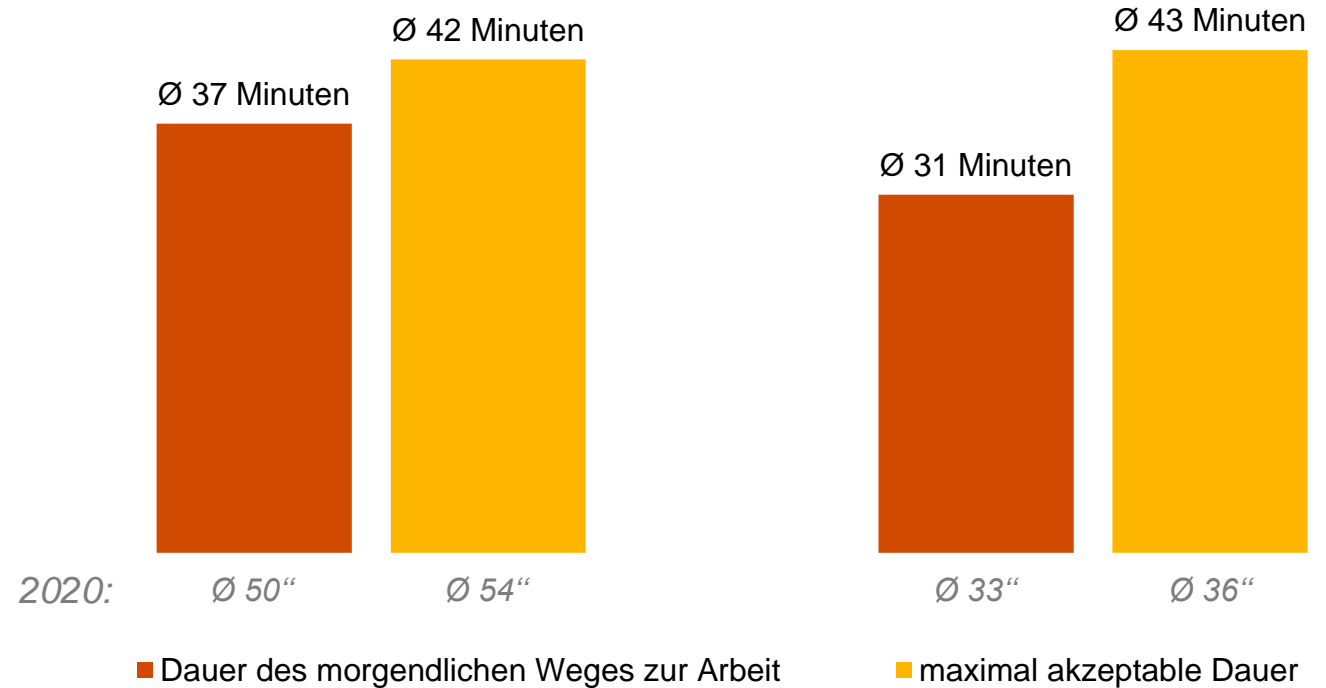
Basis: alle Befragten, N = 400/ 2020: N = 400;

Pendler:in, N = 81/249/Nicht-Pendler:in, N = 319/151 (numerische Abfrage)



Berufstätige, die zur Arbeit pendeln

Berufstätige, die nicht zur Arbeit pendeln





Wie gut gelangen Berufstätige an passende Wohnungen?

Knapp drei Viertel der Berufstätigen aus dem Großraum Berlin sind der Meinung, dass es überall schwer ist, eine passende und bezahlbare Wohnung zu finden. Damit ist der Anteil im Vergleich zu den Vorjahren deutlich gestiegen.

Frage 8: Wie schwer oder leicht ist es Ihrer Meinung nach für Berufstätige, eine adäquate Wohnung im Großraum Berlin zu finden? Welchen dieser Aussagen stimmen Sie zu?

Basis: alle Befragten, N = 400; 2020: N = 400

(skalierte Abfrage: stimme zu/stimme nicht zu; hier ausgewiesen: stimme zu)

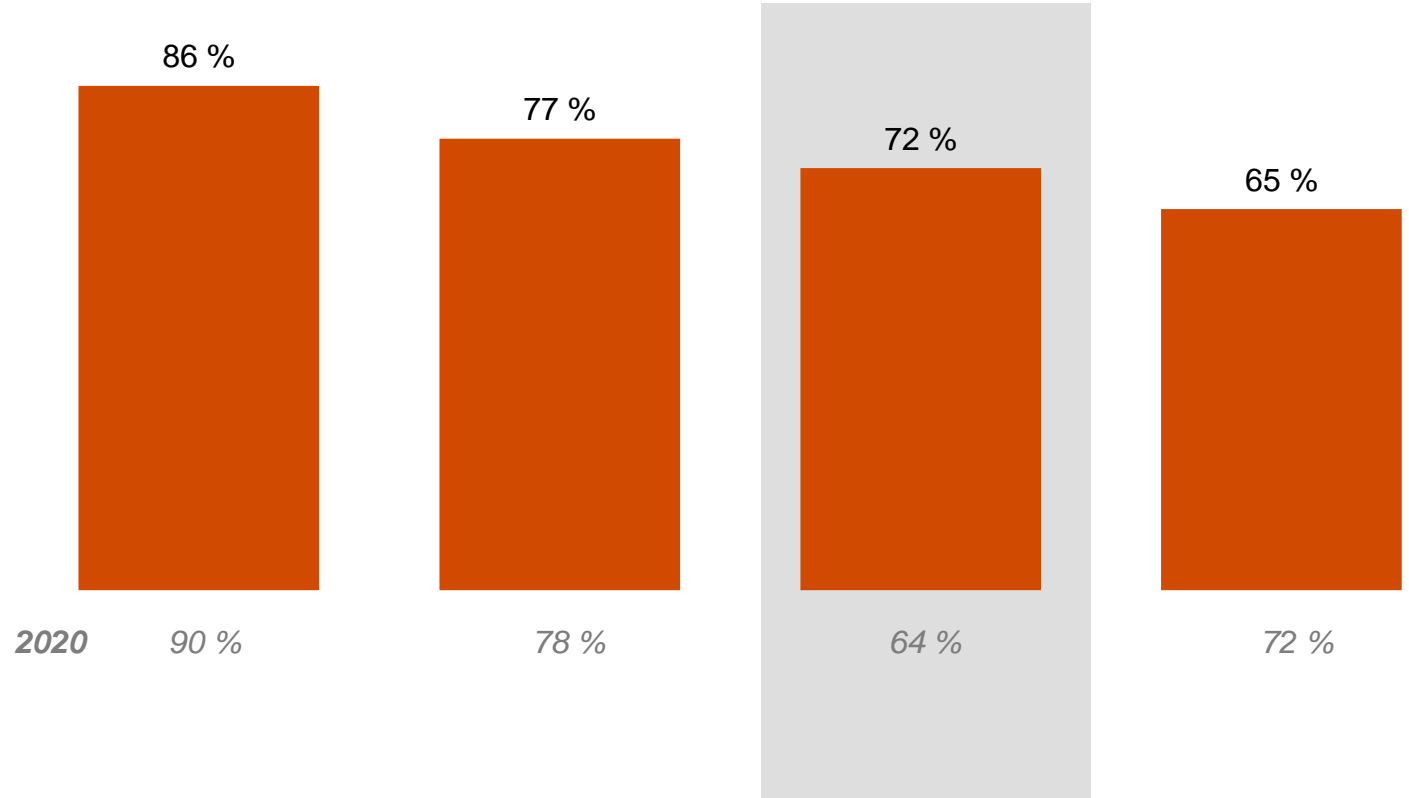


In den Großstädten ist es reine Glücks-sache, eine bezahlbare Wohnung zu finden.

In den Städten können sich eigentlich nur noch Top-verdiener:innen eine Wohnung leisten.

Es ist überall schwer, eine passende und bezahlbare Wohnung zu finden.

Die Wohnungs-situation außerhalb der großen Städte ist deutlich entspannter.





Wie gut gelangen Berufstätige an passende Wohnungen?

Vor allem ältere Berufstätige sehen das Problem von bezahlbarem Wohnraum in den Großstädten.

Frage 8: Wie schwer oder leicht ist es Ihrer Meinung nach für Berufstätige, eine adäquate Wohnung im Großraum Berlin zu finden? Welchen dieser Aussagen stimmen Sie zu?

Basis: alle Befragten, N = 400 (skalierte Abfrage: stimme zu/stimme nicht zu; hier ausgewiesen: stimme zu)



Möglichkeiten, adäquaten Wohnraum im Großraum Berlin zu finden

	Total	Alter (Jahre)		
		18-34	35-49	50-65
Basis	400	123	142	134
In den Großstädten ist es reine Glückssache, eine bezahlbare Wohnung zu finden.	86 %	79 %	86 %	93 %
In den Städten können sich eigentlich nur noch Topverdiener:innen eine Wohnung leisten.	77 %	67 %	82 %	80 %
Es ist überall schwer, eine passende und bezahlbare Wohnung zu finden.	72 %	68 %	69 %	78 %
Die Wohnungssituation außerhalb der großen Städte ist deutlich entspannter.	65 %	67 %	63 %	63 %



Weshalb gibt es zu wenig bezahlbaren Wohnraum?

Jede:r Zweite sieht eine (Mit-)Schuld für zu wenig bezahlbare Wohnungen bei der öffentlichen Hand und der Politik.

Die öffentliche Hand kümmert sich zu wenig um den sozialen Wohnungsbau. **51 %**

Die Politik hat auf das Problem zu spät reagiert. **49 %**

Im Zuge von Sanierungen findet ein Verdrängungswettbewerb nicht so vermögender Mieter:innen durch wohlhabendere Mieter:innen statt (zunehmende Gentrifizierung). **43 %**

Der Schwerpunkt bei den Investoren liegt im Luxussegment. **41 %**

In der Region gibt es einen verstärkten Zuzug von Gutverdienern bzw. Gutverdienerinnen und vermögenden Ausländern. **41 %**

Es dauert zu lange, bis Baugenehmigungen erteilt werden. **30 %**

Durch die Ansiedlung neuer Firmen arbeiten immer mehr Menschen in der Region. **26 %**

Es gibt zu viele Gewerbeflächen und zu wenig Wohnungsfläche in den Städten. **26 %**

Es gibt zu wenig Bauland in den Städten. **23 %**

Die Unternehmen haben das Problem nicht rechtzeitig erkannt und zu wenig Druck auf die Politik ausgeübt. **22 %**

Die Unternehmen haben nicht selbst nach Lösungen gesucht, um das Problem anzugehen. **19 %**

sonstige Gründe **3 %**

Es gibt ausreichend bezahlbare Wohnungen. **2 %**

Frage 9: Warum gibt es - zumindest in Teilen der Region Berlin - zu wenige bezahlbare Wohnungen?

Basis: alle Befragten, N = 400 (Mehrfachnennung)





Weshalb gibt es zu wenig bezahlbaren Wohnraum?

Eine (Mit-)Schuld für zu wenig bezahlbare Wohnungen bei der öffentlichen Hand und der Politik sahen vor zwei Jahren deutlich mehr Berufstätige.

Frage 9: Warum gibt es - zumindest in Teilen der Region Berlin - zu wenige bezahlbare Wohnungen?

Basis: alle Befragten, 2020/2022: je N = 400 (Mehrfachnennung)

* nicht erhoben



	2020	2022
Die öffentliche Hand kümmert sich zu wenig um den sozialen Wohnungsbau.	62 %	51 %
Die Politik hat auf das Problem zu spät reagiert.	67 %	49 %
Im Zuge von Sanierungen findet ein Verdrängungswettbewerb nicht so vermöglicher Mieter:innen durch wohlhabendere Mieter:innen statt (zunehmende Gentrifizierung).	58 %	43 %
Der Schwerpunkt bei den Investoren liegt im Luxussegment.	56 %	41 %
In der Region gibt es einen verstärkten Zuzug von Gutverdienern bzw. Gutverdienerinnen und vermögenden Ausländern.	50 %	41 %
Es dauert zu lange, bis Baugenehmigungen erteilt werden.	34 %	30 %
Durch die Ansiedlung neuer Firmen arbeiten immer mehr Menschen in der Region.	30 %	26 %
Es gibt zu viele Gewerbeflächen und zu wenig Wohnungsfläche in den Städten.	22 %	26 %
Es gibt zu wenig Bauland in den Städten.	29 %	23 %
Die Unternehmen haben das Problem nicht rechtzeitig erkannt und zu wenig Druck auf die Politik ausgeübt.	*	22 %
Die Unternehmen haben nicht selbst nach Lösungen gesucht, um das Problem anzugehen.	*	19 %
sonstige Gründe	4 %	3 %
Es gibt ausreichend bezahlbare Wohnungen.	2 %	2 %



Weshalb gibt es zu wenig bezahlbaren Wohnraum?

Vor allem Ältere sehen eine (Mit-)Schuld für zu wenig bezahlbare Wohnungen bei der öffentlichen Hand und der Politik.

Frage 9: Warum gibt es - zumindest in Teilen der Region Berlin - zu wenige bezahlbare Wohnungen?

Basis: alle Befragten, N = 400 (Mehrfachnennung)



Gründe für zu wenig bezahlbaren Wohnraum

	Total	Alter (Jahre)		
		18-34	35-49	50-65
Basis	400	123	142	134
Die öffentliche Hand kümmert sich zu wenig um den sozialen Wohnungsbau.	51 %	36 %	45 %	72 %
Die Politik hat auf das Problem zu spät reagiert.	49 %	36 %	42 %	69 %
Im Zuge von Sanierungen findet ein Verdrängungswettbewerb nicht so vermöggender Mieter:innen durch wohlhabendere Mieter:innen statt (zunehmende Gentrifizierung).	43 %	35 %	42 %	52 %
Der Schwerpunkt bei den Investoren liegt im Luxussegment.	41 %	34 %	35 %	54 %
In der Region gibt es einen verstärkten Zuzug von Gutverdienern bzw. Gutverdienerinnen und vermögenden Ausländern.	41 %	36 %	40 %	46 %
Es dauert zu lange, bis Baugenehmigungen erteilt werden.	30 %	15 %	32 %	41 %
Durch die Ansiedlung neuer Firmen arbeiten immer mehr Menschen in der Region.	26 %	29 %	28 %	22 %
Es gibt zu viele Gewerbeflächen und zu wenig Wohnungsfläche in den Städten.	26 %	30 %	23 %	27 %
Es gibt zu wenig Bauland in den Städten.	23 %	19 %	25 %	25 %
Die Unternehmen haben das Problem nicht rechtzeitig erkannt und zu wenig Druck auf die Politik ausgeübt.	22 %	23 %	20 %	23 %
Die Unternehmen haben nicht selbst nach Lösungen gesucht, um das Problem anzugehen.	19 %	18 %	18 %	20 %
sonstige Gründe	3 %	1 %	4 %	2 %
Es gibt ausreichend bezahlbare Wohnungen.	2 %	5 %	1 %	2 %

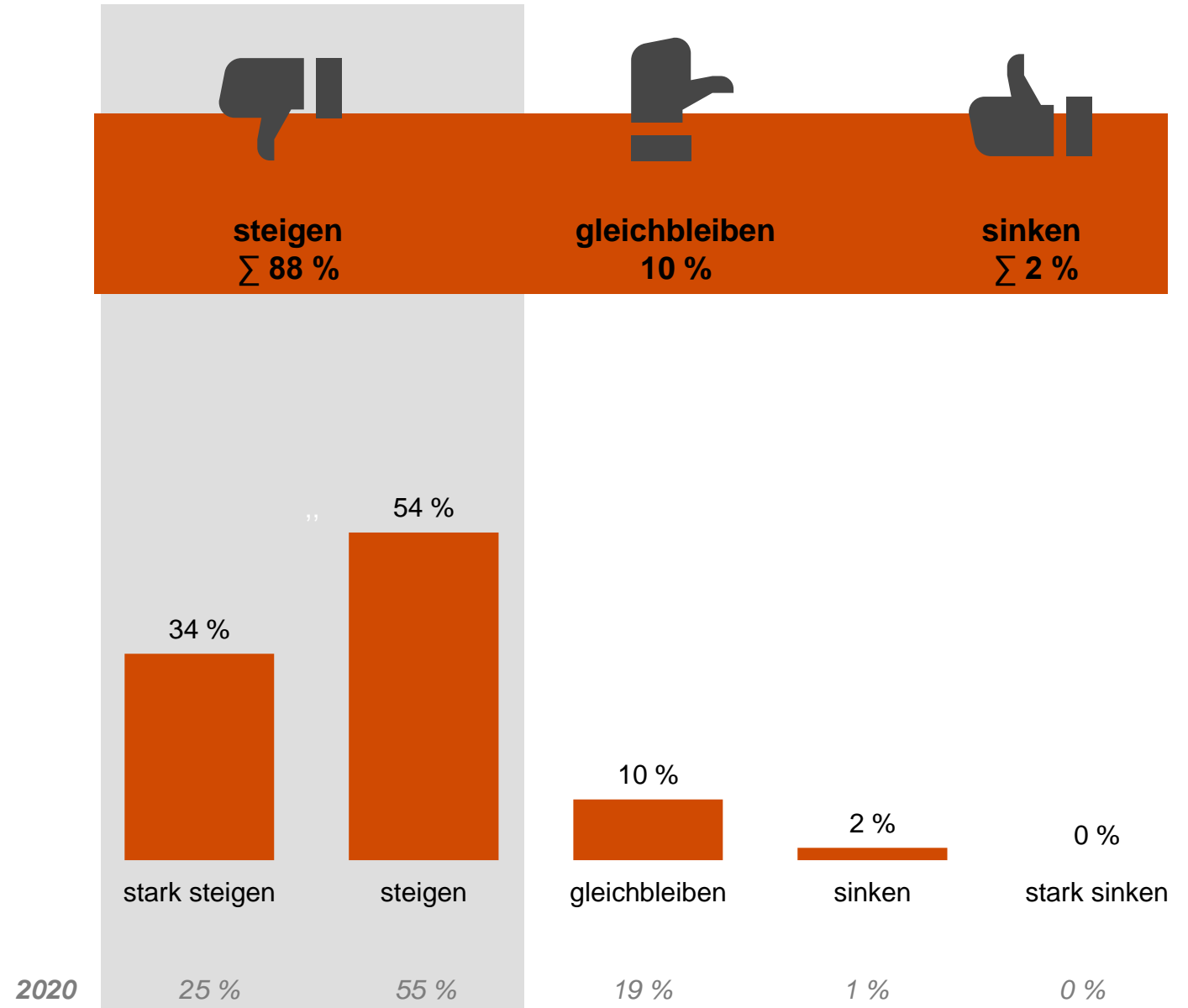


Wie werden sich die Mietpreise entwickeln?

Knapp neun von zehn Berufstätigen gehen davon aus, dass die Mietpreise im Großraum Berlin in den nächsten fünf Jahren weiter steigen werden – deutlich mehr als vor zwei Jahren.

Frage 10: Was denken Sie, werden die Mietpreise im Großraum Berlin aus Ihrer Sicht in den nächsten fünf Jahren eher...

Basis: alle Befragten, N = 400; 2020: N = 400 (Einfachnennung)

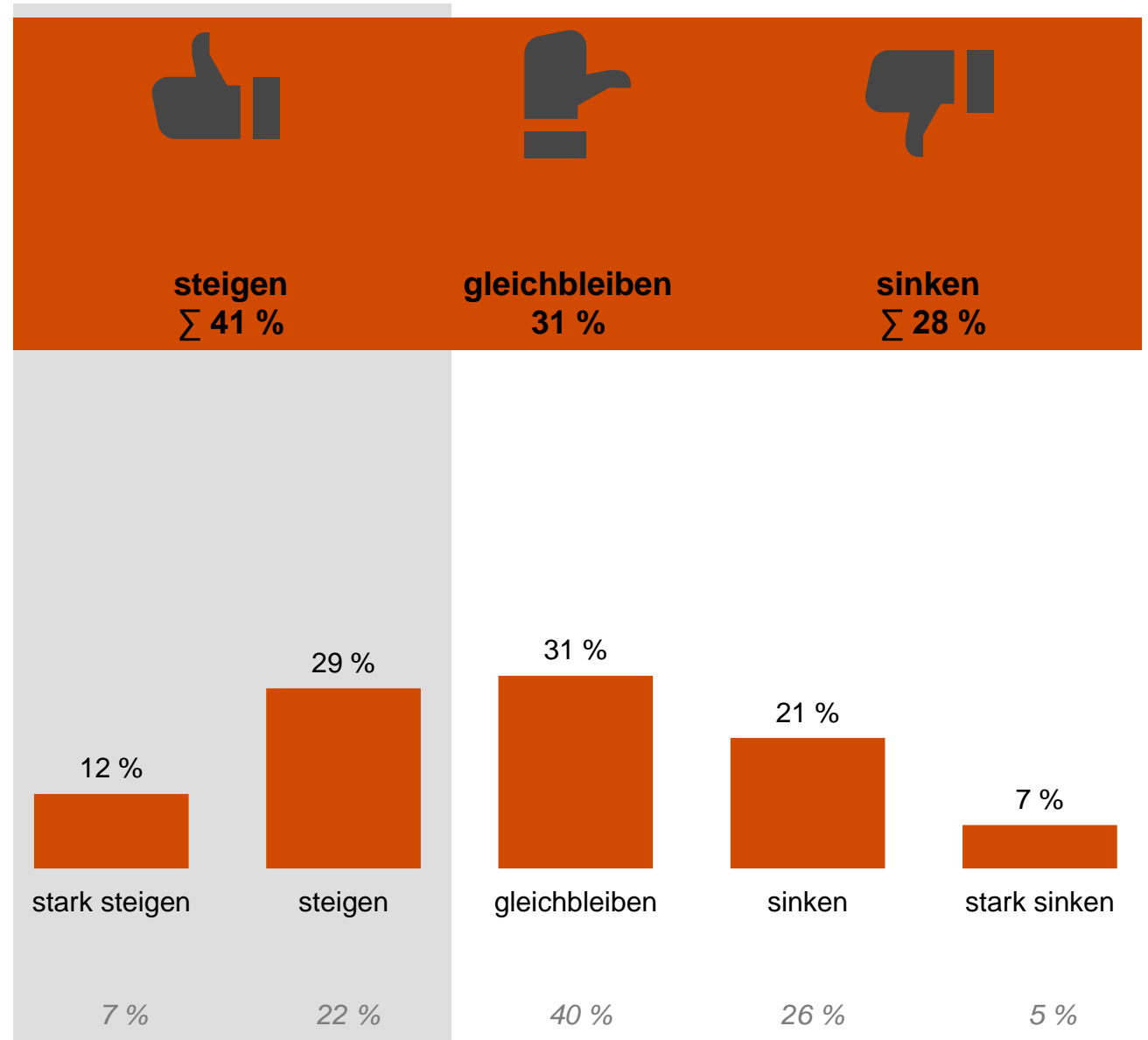




Wie wird sich das Wohnraumangebot entwickeln?

Während vor zwei Jahren nur 29 % der Berufstätigen mit einem steigenden Wohnraumangebot im Großraum Berlin in den nächsten fünf Jahren gerechnet haben, sind es aktuell 41 %.

Frage 11: Und wird das Wohnraumangebot im Großraum Berlin in den nächsten fünf Jahren eher...
Basis: alle Befragten, N = 400; 2020/2019: je N = 400 (Einfachnennung)





Wie wird sich das Wohnraumangebot entwickeln?

Berufstätige aus dem Berliner Umland rechnen eher mit einem sinkenden Wohnraumangebot als Berufstätige, die in Berlin leben.

Frage 11: Und wird das Wohnraumangebot im Großraum Berlin in den nächsten fünf Jahren eher...

Basis: alle Befragten, N = 400 (Einfachnennung)



Wohnraumangebot	Total	Wohnort	
		Berlin	Umland (inkl. Potsdam)
Basis	400	310	90
stark steigen	12 %	12 %	12 %
steigen	29 %	30 %	28 %
gleichbleiben	31 %	31 %	28 %
sinken	21 %	20 %	24 %
stark sinken	7 %	7 %	8 %
Top2 : stark steigen bzw. steigen	41 %	42 %	40 %
Bottom2 : sinken bzw. stark sinken	28 %	27 %	32 %

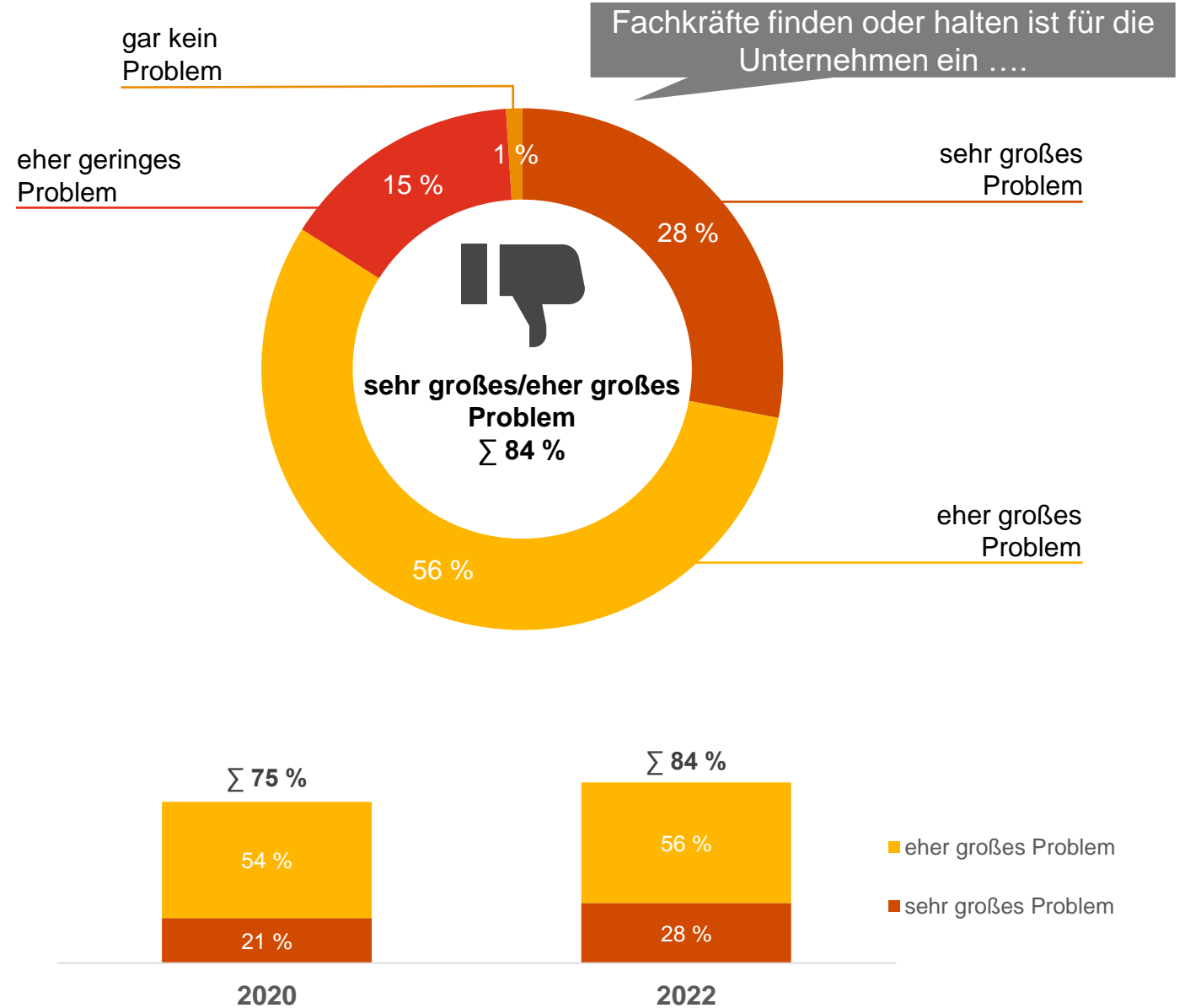


Wie wirkt sich die Wohnraumsituation auf die Unternehmen aus?

Ein größer werdender Anteil von Berufstätigen aus dem Großraum Berlin geht davon aus, dass die bestehende Wohnraum- und Mietsituation Unternehmen vor das Problem stellt, Fachkräfte zu finden bzw. zu halten.

Frage 12: Was schätzen Sie: Inwieweit ist es aufgrund der Wohnraum- und Mietsituation im Großraum Berlin für Arbeitgeber problematisch, Fachkräfte zu finden und zu halten?

Basis: alle Befragten, N = 400; 2020: N = 400 (Einfachnennung)

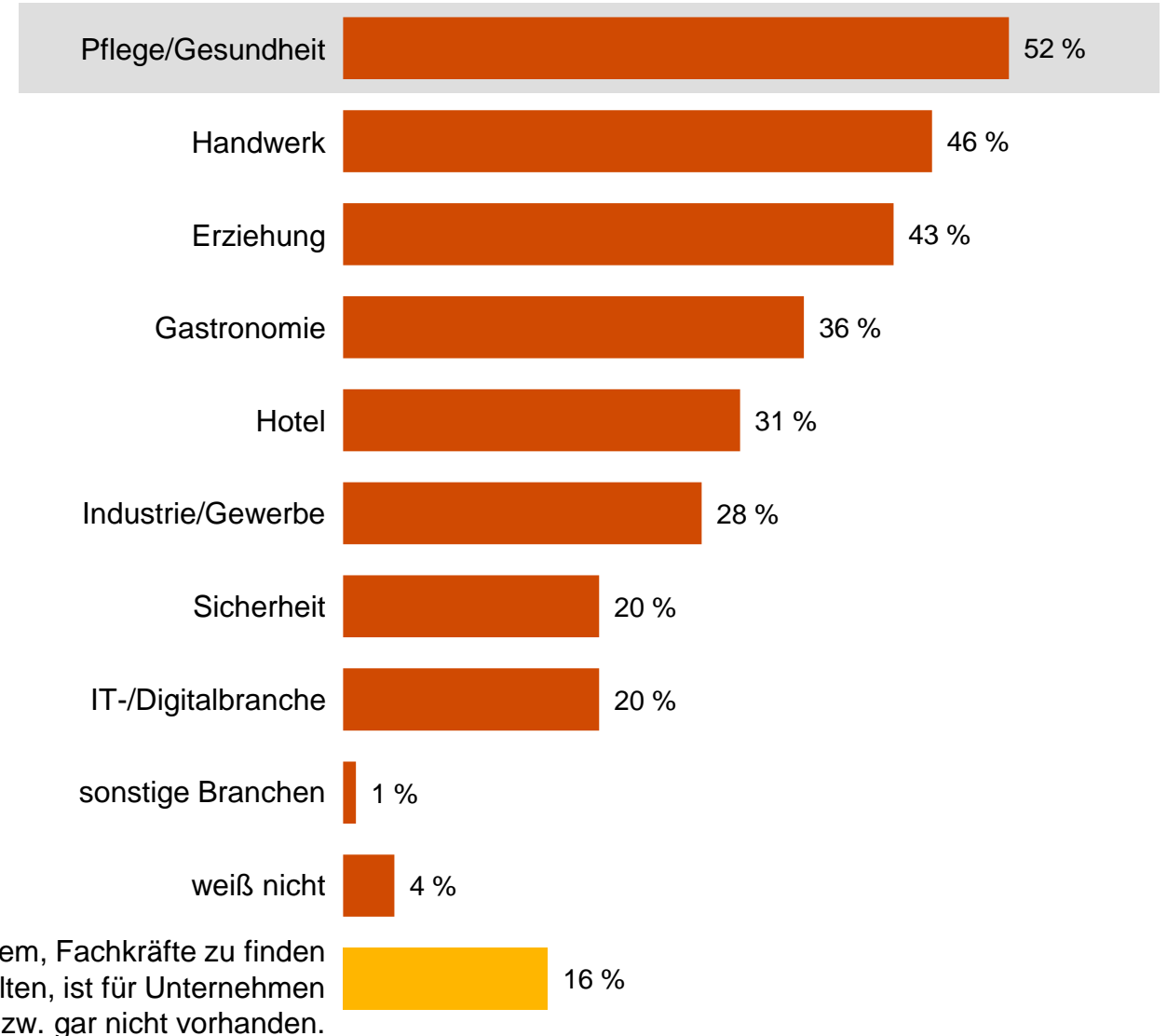




Welche Branchen sind besonders betroffen?

Besonders die Pflege- und Gesundheitsbranche wird es nach Meinung der Berufstätigen schwer haben, Fachkräfte aufgrund der bestehenden Wohnraum- und Mietsituation zu finden und zu halten.

Frage 13: Für welche Branchen wird es aus Ihrer Sicht für Arbeitgeber:innen problematisch, Fachkräfte zu finden und zu halten?
Basis: alle Befragten, N = 400 (Mehrfachnennungen)





Welche Folgen hat die Mietsituation?

Sechs von zehn Berufstätigen aus dem Großraum Berlin würde eine kräftige Mieterhöhung dazu bringen, über einen Arbeitsplatzwechsel nachdenken.

Frage 14: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Basis: alle Befragten, N = 400; 2020: N = 400

(skalierte Abfrage: stimme voll und ganz zu/stimme eher zu/stimme eher nicht zu/stimme gar nicht zu. Dargestellt: Top-2)

* nicht erhoben



stimme voll und ganz bzw. eher zu

2020

In den letzten Jahren sind die Mieten schneller gestiegen als die Gehälter.

88 %

92 %

Wenn die Mieten in den Ballungsräumen weiterhin steigen, werden sich nur noch Gutverdiener:innen das Leben in der Stadt leisten können¹⁾

87 %

89 %

Eine kräftige Mieterhöhung würde mich dazu bringen, über einen Arbeitsplatzwechsel nachzudenken.

63 %

52 %

Wenn die Mieten in den Städten niedriger wären, würde ich lieber in der Stadt wohnen als auf dem Land.

62 %

64 %

Wenn ich in einer anderen Stadt oder in einer ländlichen Gegend eine bezahlbare Eigentumswohnung oder ein bezahlbares Haus bzw. Bauland finden würde, wäre dies für mich ein Grund umzuziehen.

61 %

*

Ich kann mir vorstellen, einen Job in einer anderen Stadt anzunehmen, wenn dort die Mieten günstiger sind.

49 %

46 %

Ich würde gerne näher an meine jetzige Arbeit ziehen, wenn dort bezahlbarer Wohnraum verfügbar wäre.

47 %

45 %

1) und andere Berufsgruppen, wie z.B. Pflegekräfte, außerhalb der Städte einen Arbeitsplatz suchen



Welche Folgen hat die Mietsituation?

Vor allem für unter 35-Jährige aus dem Großraum Berlin käme unter der Prämisse von bezahlbarem Eigentum oder Bauland ein Umzug in eine andere Stadt oder aufs Land in Frage.

Frage 14: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Basis: alle Befragten, N = 400 (skalierte Abfrage: stimme voll und ganz zu/stimme eher zu/stimme eher nicht zu/stimme gar nicht zu. hier dargestellt: Top-2)

Top-2: stimme voll und ganz zu +
stimme eher zu

	Total	Alter (Jahre)		
		18-34	35-49	50-65
Basis	400	123	142	134
In den letzten Jahren sind die Mieten schneller gestiegen als die Gehälter.	88 %	83 %	86 %	94 %
Wenn die Mieten in den Ballungsräumen weiterhin steigen, werden sich nur noch Gutverdiener:innen das Leben in der Stadt leisten können und andere Berufsgruppen, wie z.B. Pflegekräfte, außerhalb der Städte einen Arbeitsplatz suchen.	87 %	83 %	87 %	91 %
Eine kräftige Mieterhöhung würde mich dazu bringen, über einen Arbeitsplatzwechsel nachzudenken.	63 %	72 %	68 %	51 %
Wenn die Mieten in den Städten niedriger wären, würde ich lieber in der Stadt wohnen als auf dem Land.	62 %	65 %	63 %	58 %
Wenn ich in einer anderen Stadt oder in einer ländlichen Gegend eine bezahlbare Eigentumswohnung oder ein bezahlbares Haus bzw. Bauland finden würde, wäre dies für mich ein Grund umzuziehen.	61 %	74 %	67 %	43 %
Ich kann mir vorstellen, einen Job in einer anderen Stadt anzunehmen, wenn dort die Mieten günstiger sind.	49 %	56 %	54 %	39 %
Ich würde gerne näher an meine jetzige Arbeit ziehen, wenn dort bezahlbarer Wohnraum verfügbar wäre.	47 %	56 %	57 %	30 %

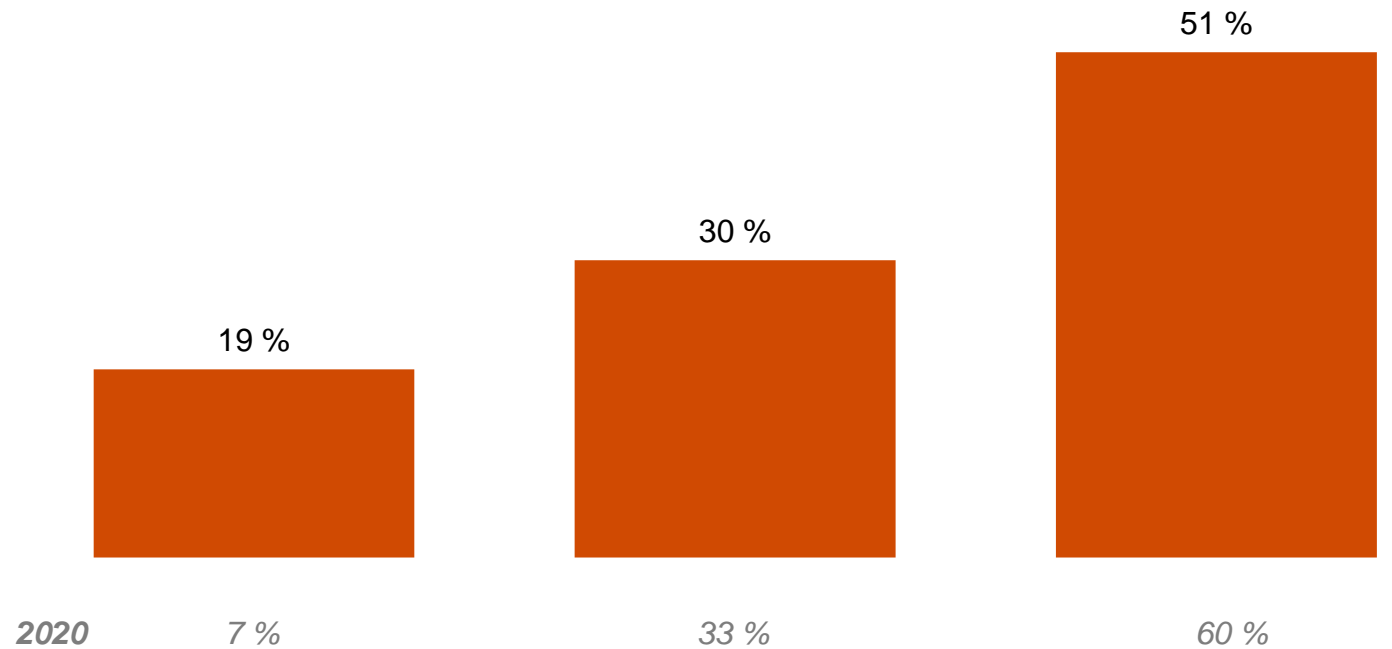




Wird aufgrund zu hoher Mieten der Job gewechselt?

Ein Fünftel der Berufstätigen aus dem Großraum Berlin hat aufgrund zu hoher Mieten den Job schon einmal gewechselt.

Frage 15: Haben Sie selbst schon einmal einen Job aufgrund zu hoher Mieten in der Region gewechselt?
Basis: alle Befragten, N = 400; 2020: N = 400 (Einfachnennung)





Wird aufgrund zu hoher Mieten der Job gewechselt?

Vor allem unter 50-Jährige haben ihren Job schon einmal wegen zu hoher Mieten gewechselt.

Job aufgrund hoher Mieten gewechselt	Total	Alter (Jahre)		
		18-34	35-49	50-65
Basis	400	123	142	134
ja	19 %	26 %	25 %	7 %
nein, aber ich habe schon einmal darüber nachgedacht	30 %	36 %	33 %	22 %
nein, darüber habe ich mir noch keinerlei Gedanken gemacht	51 %	38 %	42 %	71 %

Frage 15: Haben Sie selbst schon einmal einen Job aufgrund zu hoher Mieten in der Region gewechselt?

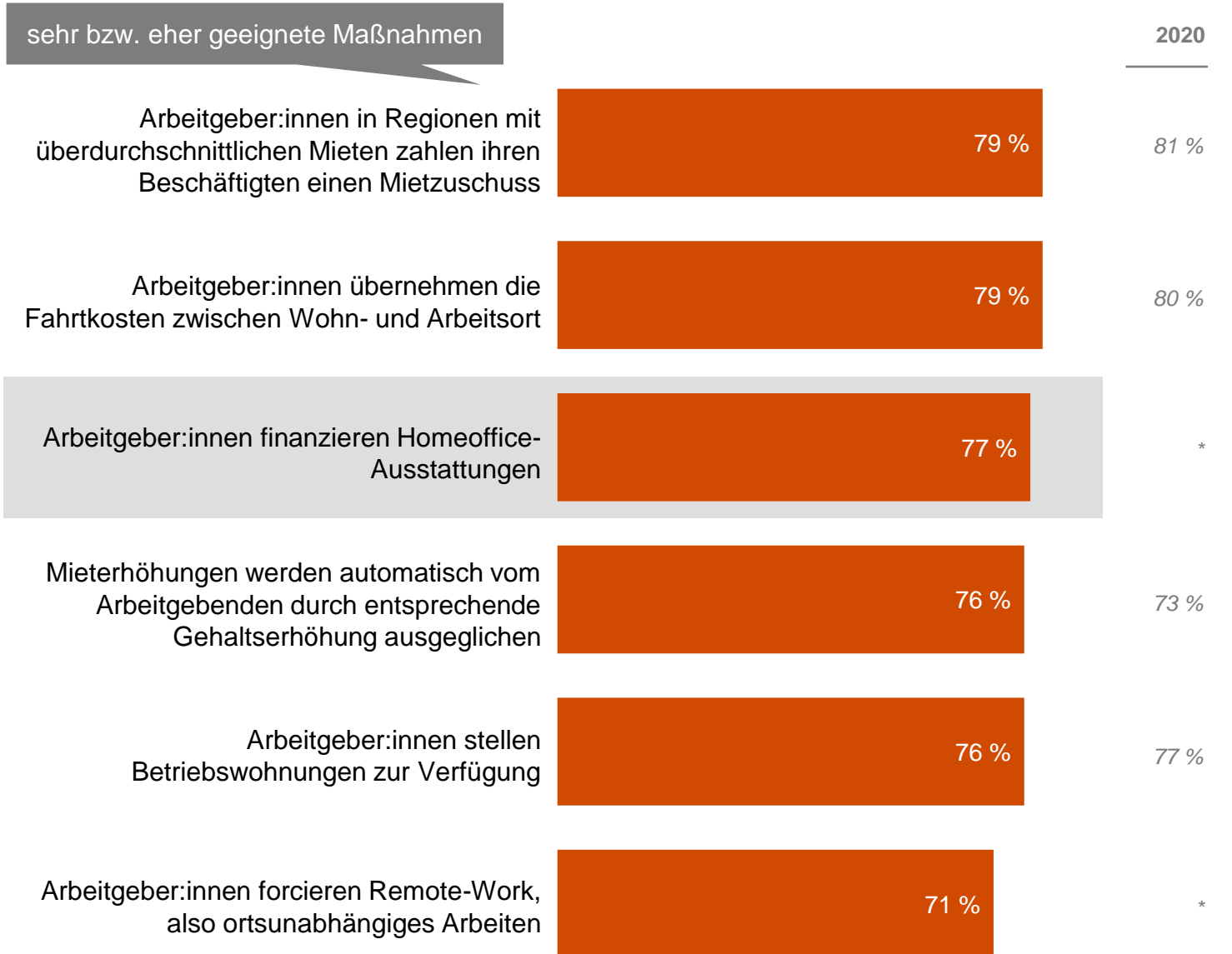
Basis: alle Befragten, N = 400 (Einfachnennung)



Was können Unternehmen tun, um Fachkräfte trotz hoher Mieten zu halten?

Berufstätige sehen bei Arbeitgeber:innen vor allem finanzielle Unterstützung als geeignete Möglichkeit, die Wohn- und Pendelsituation zu verbessern. Eine Finanzierung von Homeoffice-Ausstattungen halten mehr als drei Viertel für geeignet.

Frage 16: Wie geeignet sind die folgenden möglichen Maßnahmen von Arbeitgeber:innen, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in Ballungsgebieten wie dem Großraum Berlin zu halten?
 Basis: alle Befragten, N = 400; 2020: N = 400 (skalierte Abfrage: sehr geeignet/eher geeignet/eher nicht geeignet/gar nicht geeignet; hier dargestellt: Top-2)
 * nicht erhoben





Was können Unternehmen tun, um Fachkräfte trotz hoher Mieten zu halten?

Über 50-jährige Berufstätige halten insbesondere die Idee von Betriebswohnungen für eine geeignete Maßnahme.

Frage 16: Wie geeignet sind die folgenden möglichen Maßnahmen von Arbeitgebenden, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in Ballungsgebieten wie dem Großraum Berlin zu halten?
Basis: alle Befragten, N = 400 (skalierte Abfrage: sehr geeignet/eher geeignet/eher nicht geeignet/gar nicht geeignet; hier dargestellt: Top-2)



sehr bzw. eher geeignete Maßnahmen

	Total	Alter (Jahre)		
		18-34	35-49	50-65
Basis	400	123	142	134
Arbeitgeber:innen in Regionen mit überdurchschnittlichen Mieten zahlen ihren Beschäftigten einen Mietzuschuss	79 %	78 %	77 %	82 %
Arbeitgeber:innen übernehmen die Fahrtkosten zwischen Wohn- und Arbeitsort	79 %	77 %	82 %	78 %
Arbeitgeber:innen finanzieren Homeoffice-Ausstattungen	77 %	74 %	80 %	76 %
Mieterhöhungen werden automatisch vom Arbeitgebenden durch entsprechende Gehaltserhöhung ausgeglichen	76 %	77 %	74 %	79 %
Arbeitgeber:innen stellen Betriebswohnungen zur Verfügung	76 %	68 %	76 %	82 %
Arbeitgeber:innen forcieren Remote-Work, also ortsunabhängiges Arbeiten	71 %	73 %	72 %	70 %



Was könnte die öffentliche Hand tun, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in den Ballungsräumen zu halten?

Acht von zehn Berufstätigen aus dem Großraum Berlin halten unter anderem die Umwandlung leerer Büros in Wohnraum für eine geeignete Maßnahme.

Frage 17: Und welche Maßnahmen könnte die öffentliche Hand ergreifen, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in Ballungsgebieten wie dem Großraum Berlin zu halten?

Basis: alle Befragten, N = 400; 2020: N = 400 (skalierte Abfrage: sehr geeignet/eher geeignet/eher nicht geeignet/gar nicht geeignet; hier dargestellt: Top-2)

* nicht erhoben





Was könnte die öffentliche Hand tun, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in den Ballungsräumen zu halten?

Die Ablehnung von Bauanträgen für Einfamilienhäuser in Stadtgebieten sehen vor allem die Jüngeren für geeignet, um Wohnraum in dichtbesiedelten Gebieten zu schaffen.

Frage 17: Und welche Maßnahmen könnte die öffentliche Hand ergreifen, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in Ballungsgebieten wie dem Großraum Berlin zu halten?

Basis: alle Befragten, N = 400 (skalierte Abfrage: sehr geeignet/eher geeignet/eher nicht geeignet/gar nicht geeignet; hier dargestellt: Top-2)



sehr bzw. eher geeignete Maßnahmen

	Total	Alter (Jahre)		
		18-34	35-49	50-65
Basis	400	123	142	134
Wohnungsbauprogramme mit stärkerem Schwerpunkt auf Mietwohnungen für Haushalte mit kleinen und mittleren Einkommen.	87 %	81 %	86 %	93 %
Umwandlung von leeren Büros in Wohnraum	80 %	77 %	79 %	85 %
Verschärfung der Mietpreisbremse (Beschränkung von Mieterhöhungen bei Mieterwechsel).	80 %	82 %	77 %	82 %
Berufstätige können einen Teil der Mietkosten von der Steuer absetzen.	80 %	78 %	78 %	84 %
Aufstockung von Wohneinheiten auf z. B. Supermärkten oder Parkhäusern	74 %	69 %	75 %	78 %
mehr Regulierung und Beschränkung bei privaten Vermieter:innen von Ferienunterkünften wie Airbnb	71 %	68 %	72 %	72 %
Lockerung von Bauvorschriften und Bauauflagen, um den Wohnungsbau schneller voranzutreiben.	71 %	67 %	69 %	76 %
Schaffung von mehr Wohnraum in dichtbesiedelten Gebieten durch Nichtgenehmigung von Bauanträgen für Einfamilienhäusern in Stadtgebieten	65 %	76 %	66 %	56 %
Bebauung von freistehenden Flächen oder z. B. Innenhöfen mit Wohnraum	57 %	64 %	58 %	51 %
Enteignung privater Wohnungsunternehmen	55 %	65 %	53 %	49 %

Was hat Vorrang bei der Schaffung von Wohnraum?

Bei den Berufstätigen aus dem Großraum Berlin ist die Meinung, ob Wohnraumschaffung oder Naturschutz Vorrang hat, gespalten.

Frage 18: Immer wieder kommt es zu Diskussionen, ob der Bau von Wohnhäusern, z.B. auf Grünflächen in der Stadt oder am Stadtrand, oder der Schutz der Natur wichtiger ist. Was hat aus Ihrer Sicht Vorrang, wenn es um die Schaffung von Wohnraum geht?

Basis: alle Befragten, N = 400 (Einfachnennung)



mehr Wohnraum schaffen,
hat Vorrang

49 %



die Natur schützen bzw.
die Natur erhalten,
hat Vorrang

51 %



Was hat Vorrang bei der Schaffung von Wohnraum?

Je jünger die Befragten, desto eher wird der Schaffung von Wohnraum Vorrang eingeräumt.

Frage 18: Immer wieder kommt es zu Diskussionen, ob der Bau von Wohnhäusern, z.B. auf Grünflächen in der Stadt oder am Stadtrand, oder der Schutz der Natur wichtiger ist. Was hat aus Ihrer Sicht Vorrang, wenn es um die Schaffung von Wohnraum geht?

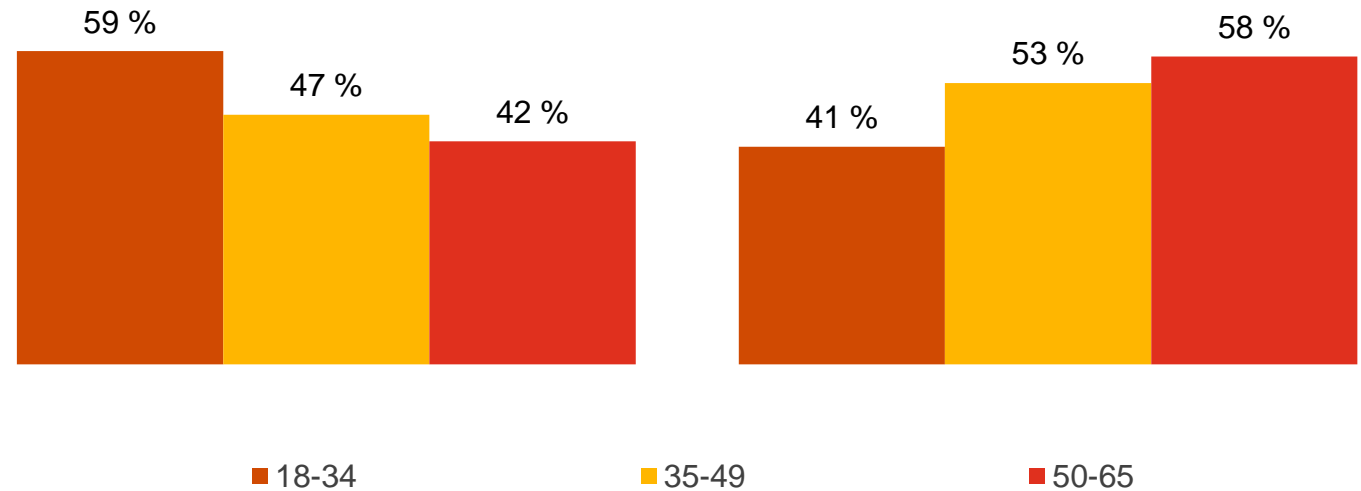
Basis: alle Befragten, N = 400 (Einfachnennung)



mehr Wohnraum schaffen,
hat Vorrang



die Natur schützen bzw.
die Natur erhalten,
hat Vorrang

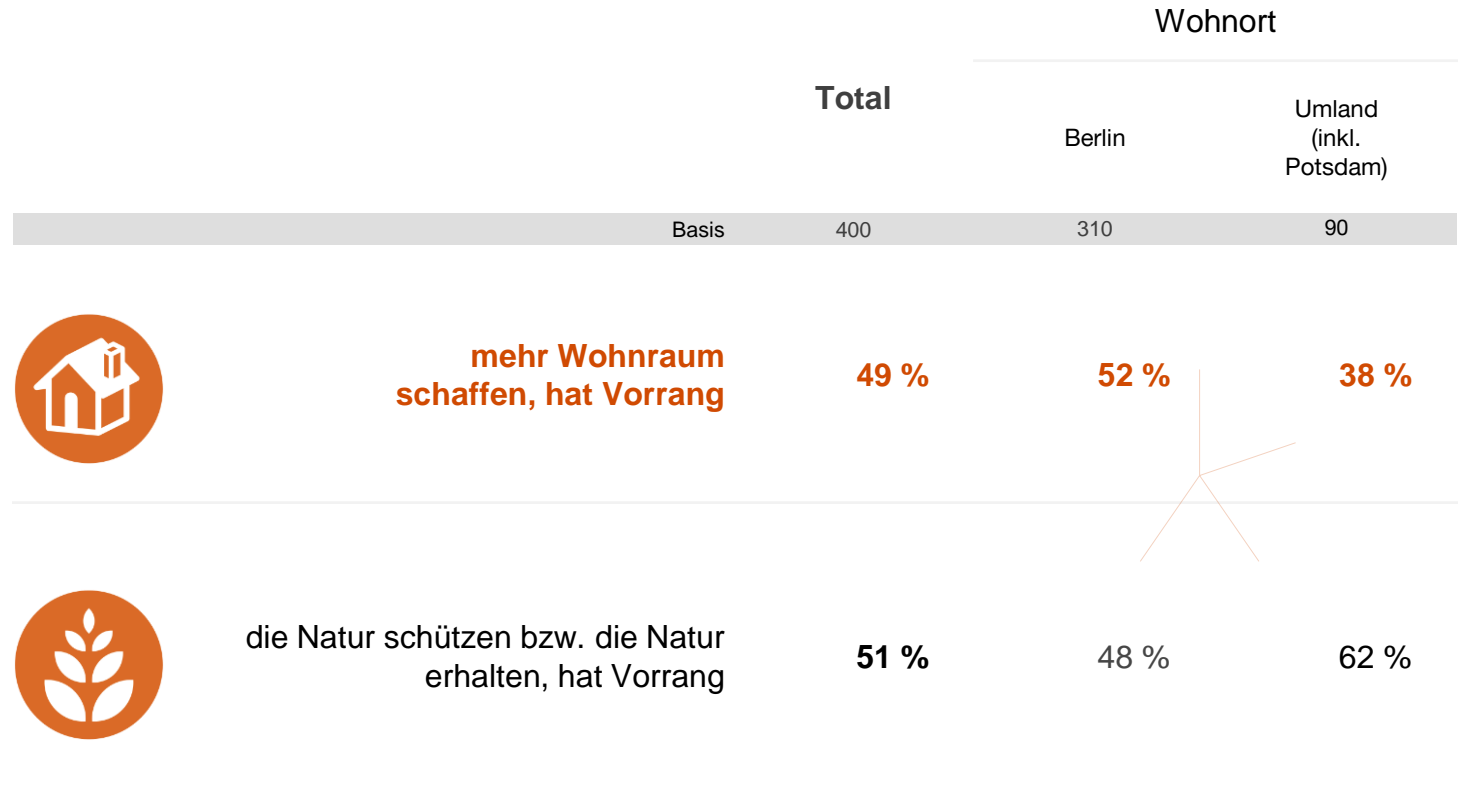


Was hat Vorrang bei der Schaffung von Wohnraum?

Berufstätige mit Wohnort in Berlin plädieren eher für die Schaffung von mehr Wohnraum als die Bewohner:innen des Umlands.

Frage 18: Immer wieder kommt es zu Diskussionen, ob der Bau von Wohnhäusern, z.B. auf Grünflächen in der Stadt oder am Stadtrand, oder der Schutz der Natur wichtiger ist. Was hat aus Ihrer Sicht Vorrang, wenn es um die Schaffung von Wohnraum geht?

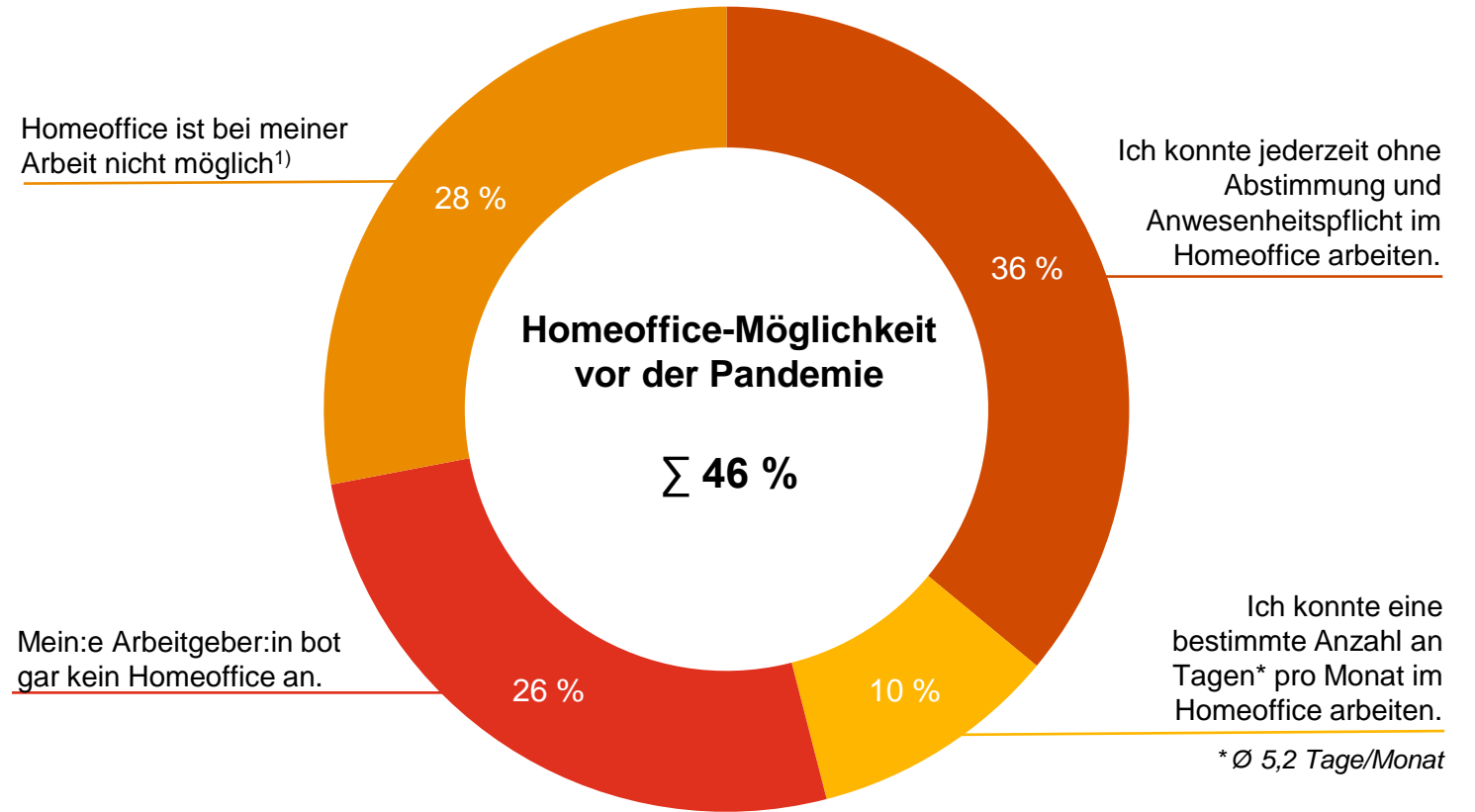
Basis: alle Befragten, N = 400 (Einfachnennung)





Wie wurde Homeoffice vor der Corona-Pandemie geregelt?

Vor der Corona-Pandemie konnten 46 % der Beschäftigten aus dem Großraum Berlin im Homeoffice arbeiten.



¹⁾ .z.B. weil ich als Pfleger:in, Handwerker:in, im Einzelhandel oder in der Gastronomie tätig bin

Frage 19: Welche Homeoffice-Regelung hat Ihnen Ihr Arbeitgeber vor(!) der Corona-Pandemie üblicherweise angeboten?

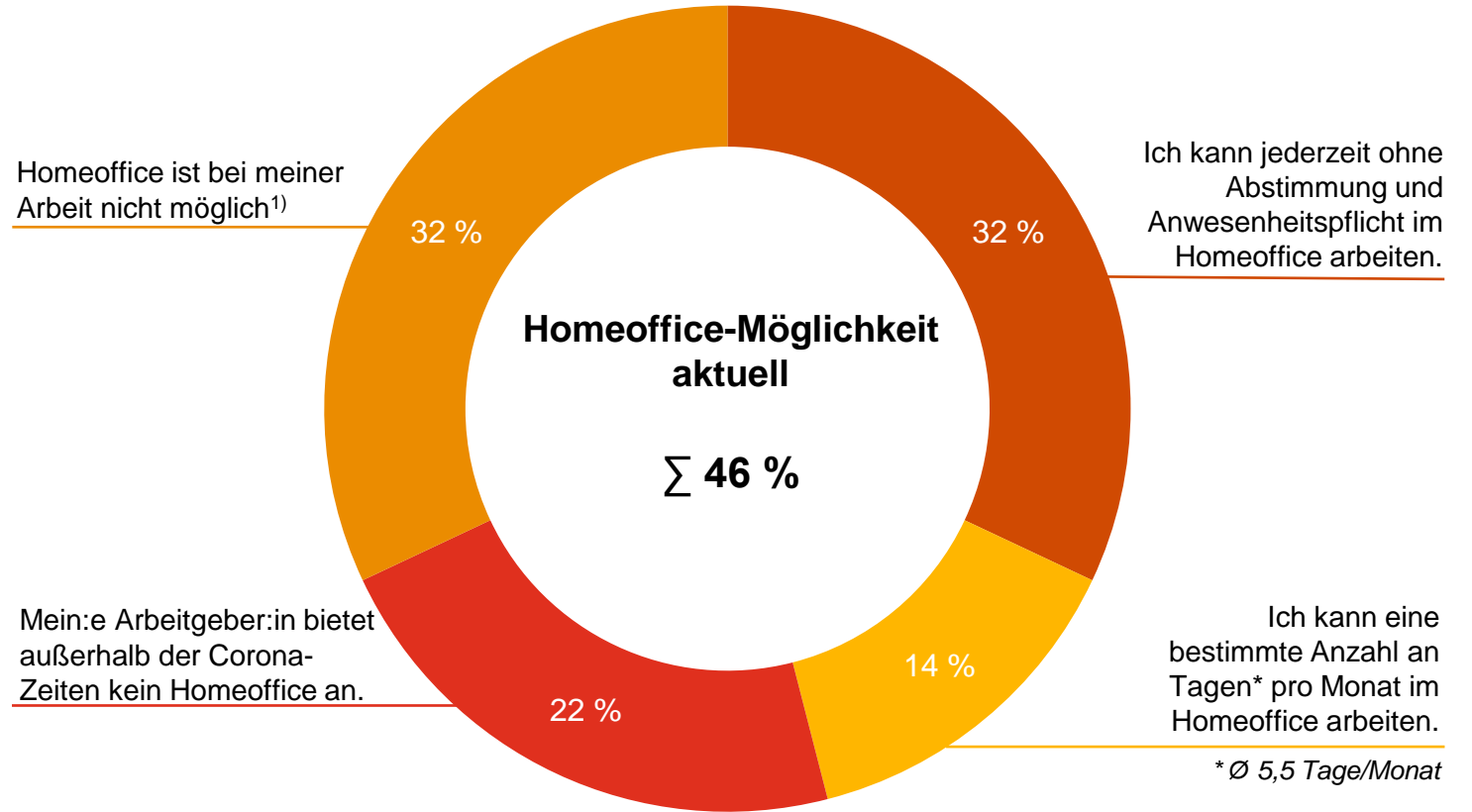
Basis: alle Befragten, N = 400 (Einfachnennung)





Welche Homeoffice-Regelung gibt es aktuell?

Aktuell kann fast jede:r zweite Beschäftigte aus dem Großraum Berlin – wenn auch nur an bestimmten Tagen – im Homeoffice arbeiten.



¹⁾ .z.B. weil ich als Pfleger:in, Handwerker:in, im Einzelhandel oder in der Gastronomie tätig bin

Frage 20: Welche Homeoffice-Regelung bietet Ihnen Ihr:e Arbeitgeber:in aktuell an?
Basis: alle Befragten, N = 400 (Einfachnennung)





Welche Homeoffice-Regelung wünschen sich die Berufstätigen?

Zwei Drittel der Beschäftigten, deren Arbeit grundsätzlich eine Homeoffice-Regelung erlauben würde, wünschen sich eine freie Homeoffice-Regelung ohne Abstimmung und Anwesenheitspflicht. Weniger als jedes zweite Unternehmen bietet aktuell diese Möglichkeit.

Fragen 19-21: Welche Homeoffice-Regelung hat Ihnen Ihr Arbeitgeber vor(!) der Corona-Pandemie üblicherweise angeboten? Welche Homeoffice-Regelung bietet Ihnen Ihr:e Arbeitgeber:in aktuell an? Und welche Homeoffice-Regelung würden Sie sich von Ihrem Arbeitgeber wünschen?

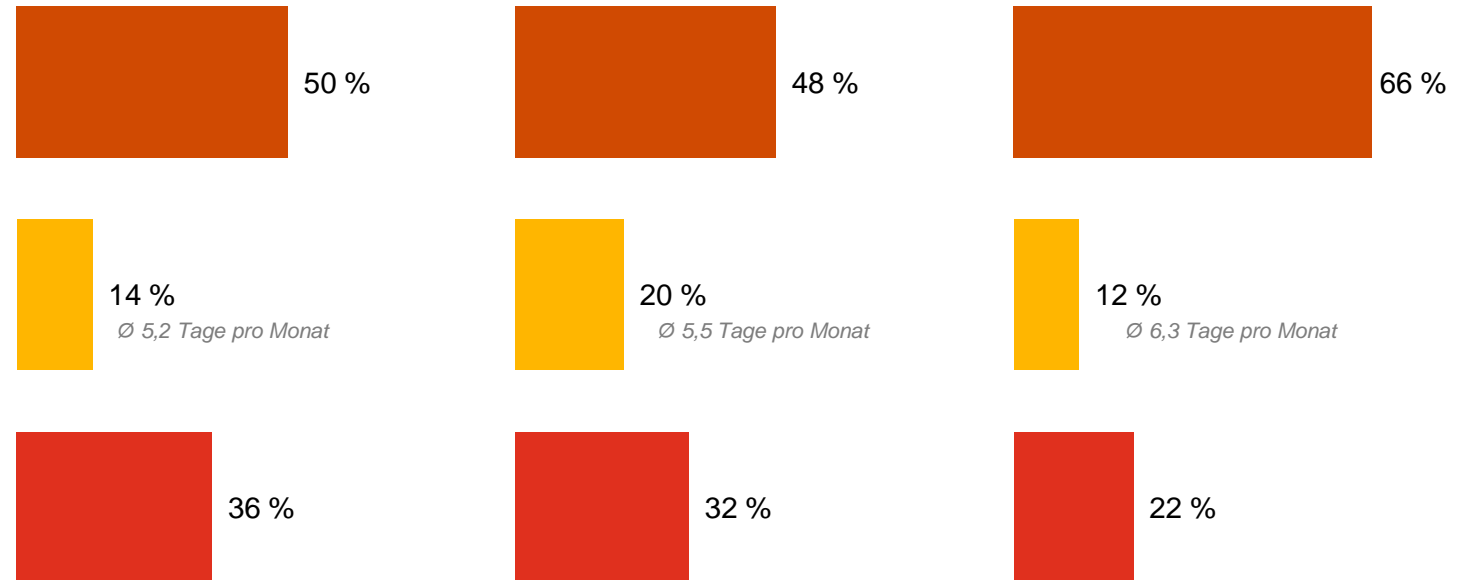
Basis: Berufstätige, deren Arbeit grundsätzlich Homeoffice erlauben würde (d.h. nicht tätig als z.B. Pfleger:innen, Handwerker:innen, im Einzelhandel oder in der Gastronomie), N = 288/273/273 (Einfachnennung)



Homeoffice-Regelung vor der Corona-Pandemie

aktuelle Homeoffice-Regelung

von Arbeitnehmerschaft gewünschte Homeoffice-Regelung



- Homeoffice jederzeit ohne Abstimmung und Anwesenheitspflicht
- Homeoffice an einer bestimmten Anzahl von Tagen im Monat
- gar kein Homeoffice-Angebot

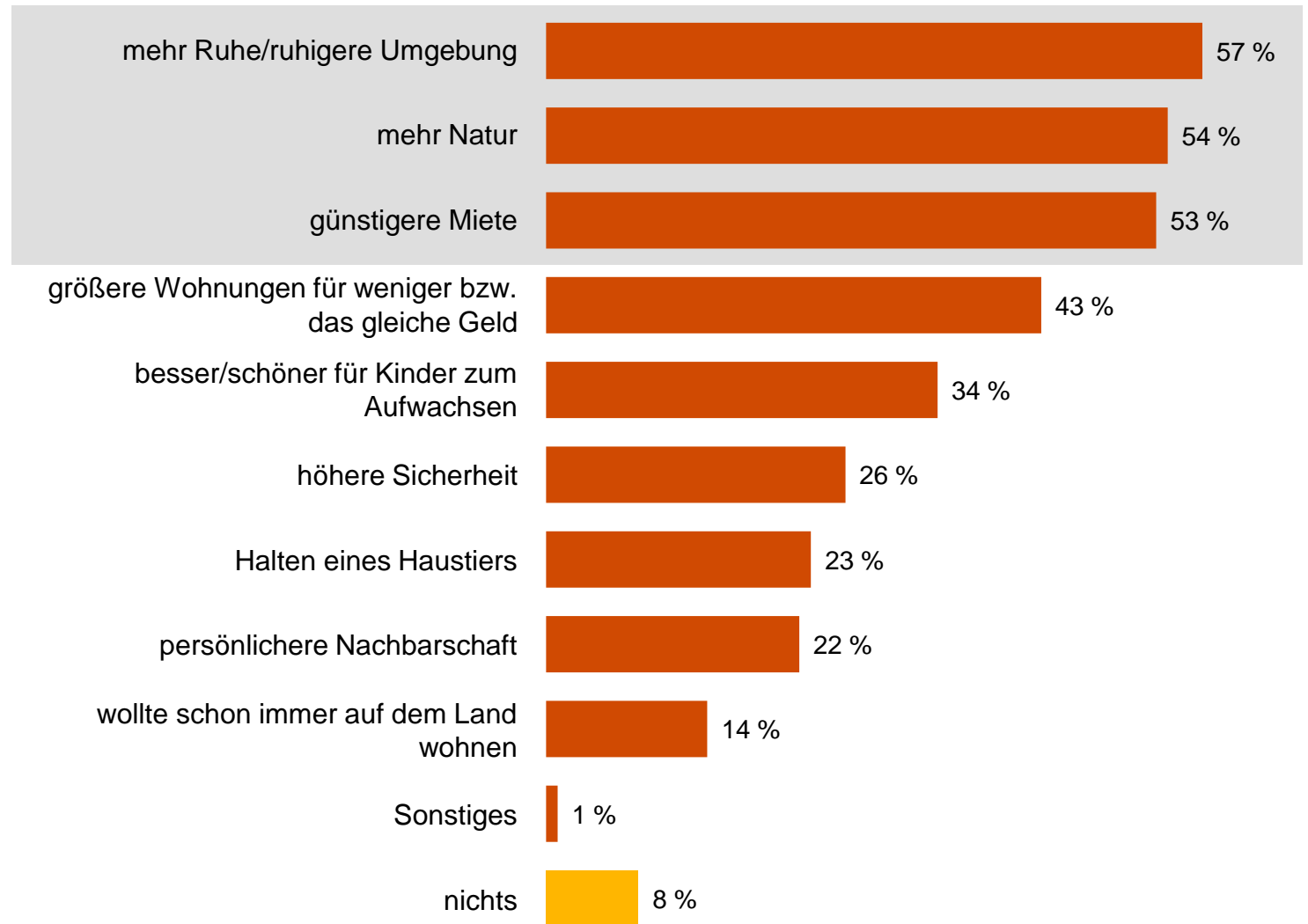


Was spricht für einen Umzug in eine ländliche Gegend?

Vor allem Natur, mehr Ruhe und günstigere Mieten sprechen für einen Umzug raus aus der Stadt.

Frage 22: Hohe Mieten bzw. Quadratmeterpreise für Wohneigentum und mehr Möglichkeiten für Homeoffice machen für viele Menschen das Leben außerhalb von Städten attraktiver. Unabhängig von Ihrem Wohnort, Ihren Präferenzen und davon, ob Sie umziehen wollen oder nicht: Was spricht aus Ihrer Sicht für einen Umzug raus aus der Stadt in eine ländliche Gegend?

Basis: alle Befragten, N = 400 (Mehrfachnennung)



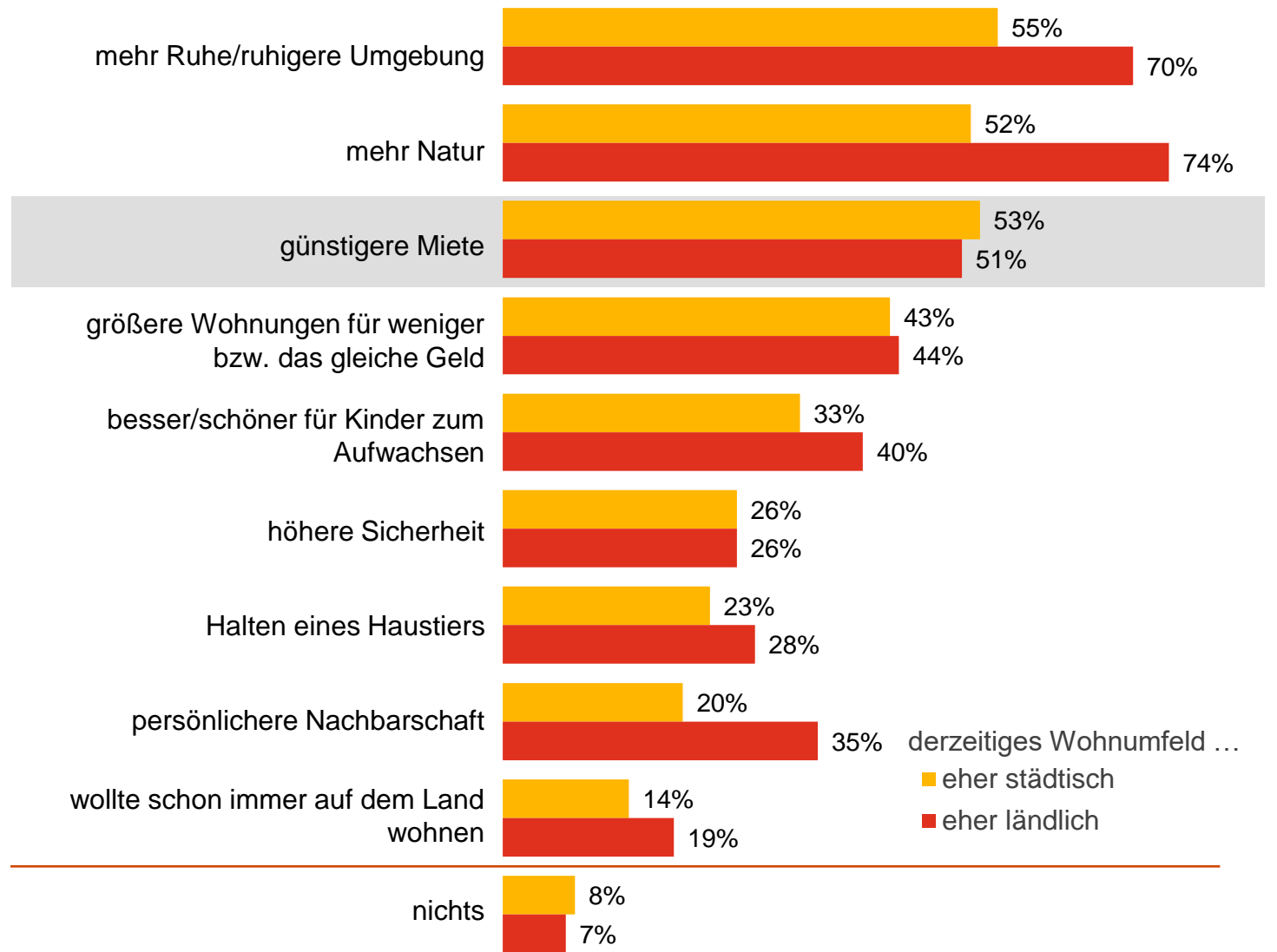


Was spricht für einen Umzug in eine ländliche Gegend?

Eine günstigere Miete sehen im Vergleich ähnlich viele Städter:innen und aktuell in Kleinstädten oder ländlichen Gegenden Wohnenden als Vorteil an.

Frage 22: Hohe Mieten bzw. Quadratmeterpreise für Wohneigentum und mehr Möglichkeiten für Homeoffice machen für viele Menschen das Leben außerhalb von Städten attraktiver. Unabhängig von Ihrem Wohnort, Ihren Präferenzen und davon, ob Sie umziehen wollen oder nicht: Was spricht aus Ihrer Sicht für einen Umzug raus aus der Stadt in eine ländliche Gegend?

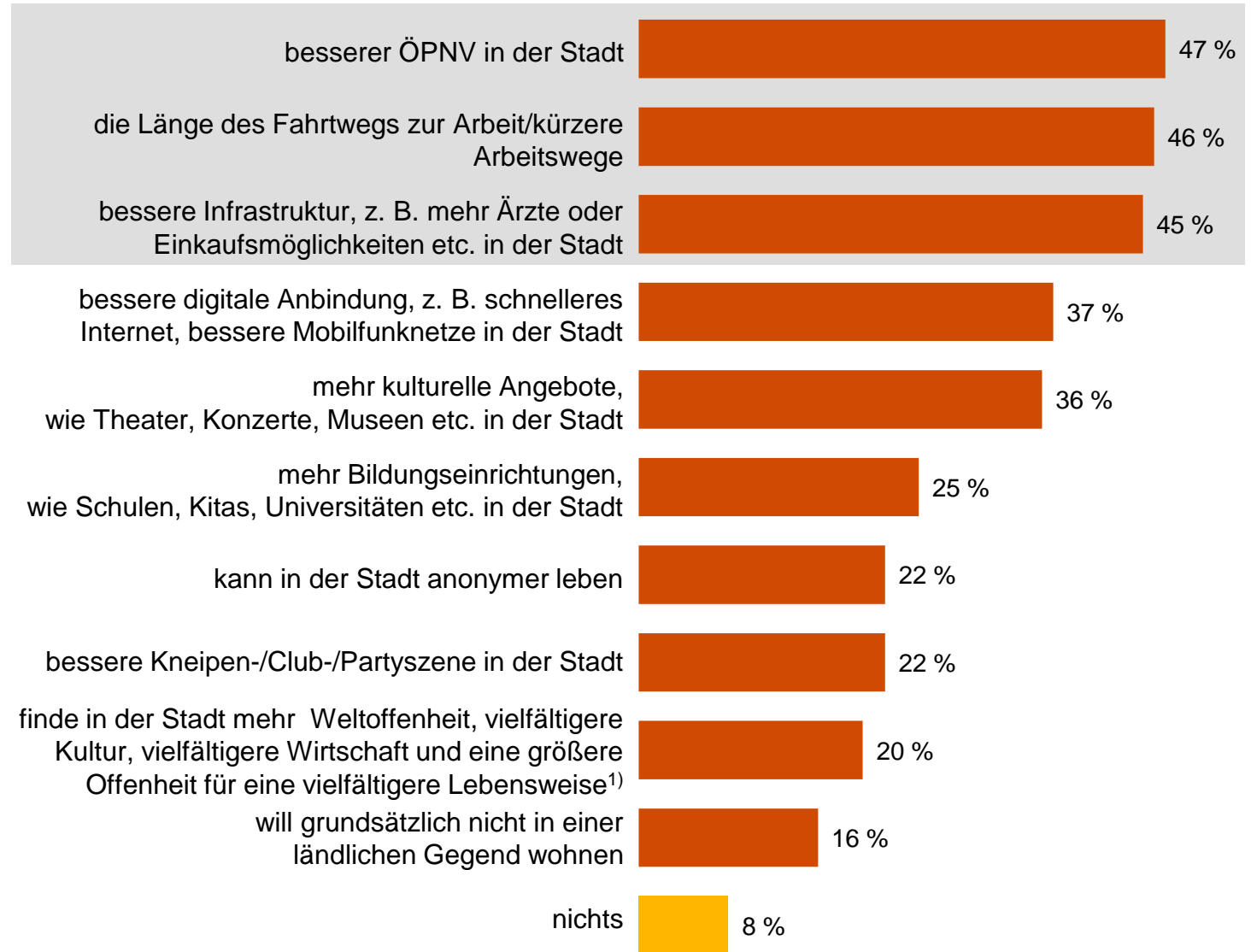
Basis: alle Befragten, N = 400; eher städtisch, N = 355/eher ländlich, N = 45 (Mehrfachnennung)





Was spricht gegen einen Umzug in eine ländliche Gegend?

Vor allem ein besserer ÖPNV in der Stadt, (zeitlich) kürzere Arbeitswege sowie eine bessere Infrastruktur sprechen gegen einen Umzug raus aus der Stadt.



1) z.B. LGBT-Szene

Frage 23: Und was spricht aus Ihrer Sicht gegen einen Umzug raus aus der Stadt in eine ländliche Gegend?

Basis: alle Befragten, N = 400 (Mehrfachnennung)

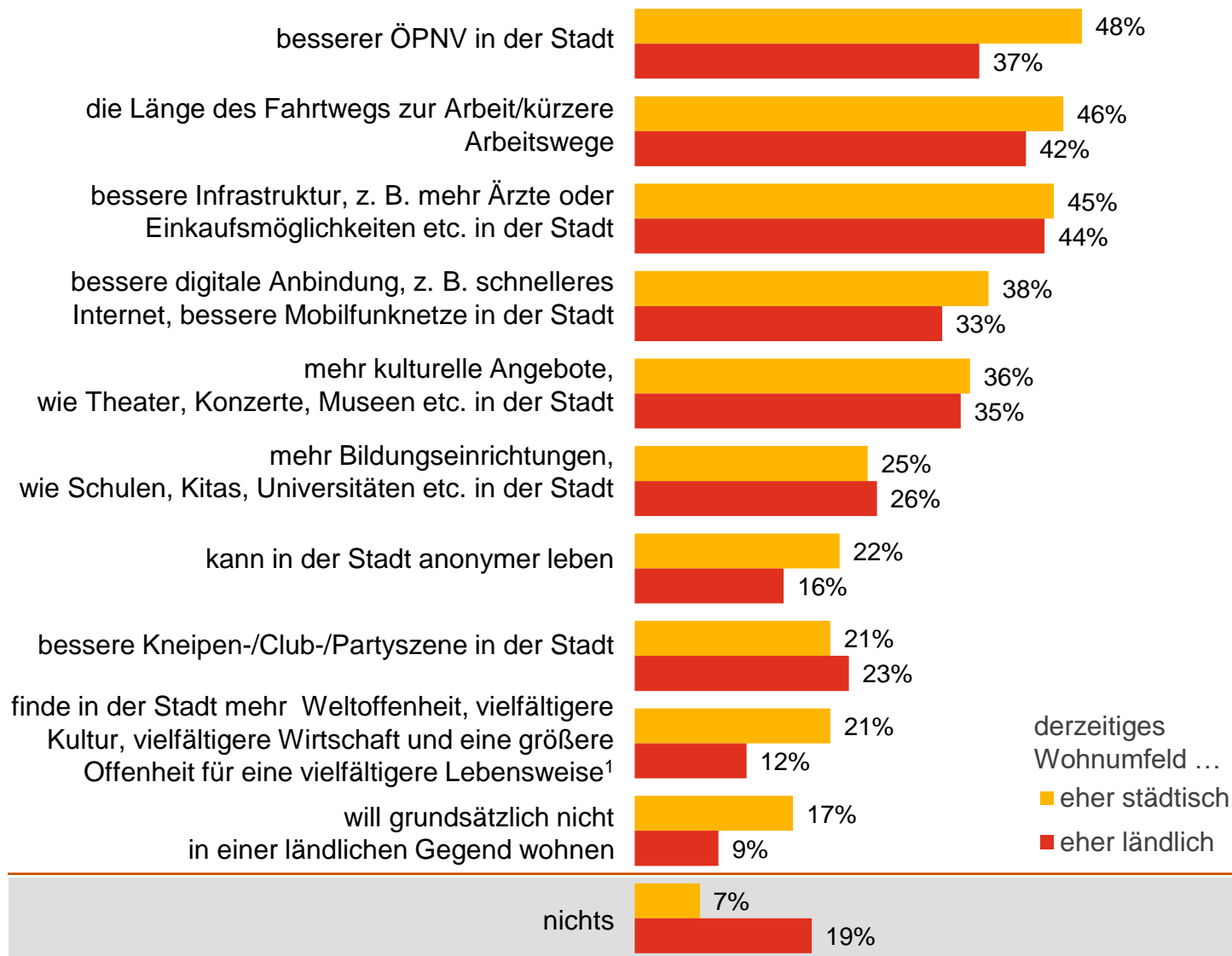




Was spricht gegen einen Umzug in eine ländliche Gegend?

Knapp jede:r fünfte aktuell in einer Kleinstadt oder ländlichen Gegend Wohnende sieht kein Argument, was gegen einen Umzug von der Stadt in eine ländliche Gegend sprechen würde.

Frage 23: Und was spricht aus Ihrer Sicht gegen einen Umzug raus aus der Stadt in eine ländliche Gegend?
Basis: alle Befragten, N = 400; eher städtisch, N = 355/eher ländlich, N = 45 (Mehrfachnennung)



1) z.B. LGBT-Szene



Hintergrund und Untersuchungsansatz



Hintergrund

Der Berichtsband stellt die Ergebnisse einer Onlinebevölkerungsbefragung zum Thema „**Großraum Berlin – Auswirkungen hoher Mieten**“ dar, die im Auftrag der PricewaterhouseCoopers GmbH durchgeführt wurde.



Untersuchungsansatz

- Erhebungsmethode: Onlinepanelbefragung
- Zielgruppe: Berufstätige im Alter von 18-65 Jahren aus dem Großraum Berlin, repräsentativ nach Alter und Geschlecht
- Stichprobengröße: N = 400
- Erhebungszeitraum: Mai/Juni 2022
- Die Ergebnisse sind auf ganze Zahlen gerundet.



Statistik



Geschlecht	Total
männlich	52 %
weiblich	48 %



Alter	Total
18-34	31 %
35-49	35 %
50-65	34 %



Haushaltsgröße	Total
eine Person	21 %
zwei Personen	32 %
drei Personen	24 %
vier Personen oder mehr	23 %



Familienstand	Total
ledig	34 %
verheiratet/eheähnliche Gemeinschaft	56 %
geschieden/verwitwet/getrennt lebend	10 %



Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	Total
ja	42 %
nein	58 %



höchster Bildungsabschluss	Total
Volks-/Hauptschulabschluss	8 %
mittlere Reife oder gleichwertiger Abschluss	39 %
Abitur/Fachhochschulreife	25 %
abgeschlossenes Studium	28 %



Berufsgruppe	Total
Arbeiter:in oder Angestellte:r	82 %
Selbstständige:r	12 %
Beamter:in	6 %



Partner:in berufstätig	Total
ja	66 %
nein	8 %
Ich habe derzeit keine:n Partner:in.	26 %

Basis: alle Befragten, N = 400 (Einfachnennung)





Statistik

Basis: alle Befragten, N = 400 (Einfachnennung)



monatliches Haushaltsnettoeinkommen Total

unter 1.000 Euro	3 %
1.000 bis unter 2.000 Euro	17 %
2.000 bis unter 3.000 Euro	29 %
3.000 bis unter 4.000 Euro	24 %
4.000 Euro und höher	22 %
keine Angabe	5 %



Wohnsituation Total

zur Untermiete	3 %
in einer Mietwohnung	65 %
in einem gemieteten Ein-/Zweifamilienhaus	6 %
in einer Eigentumswohnung	6 %
im eigenen Haus	20 %
bei den Eltern/bei der Familie	0 %



Hauptverdiener:in Total

ja	71 %
nein	29 %



Region Total

Stadt Berlin	78 %
Potsdam (kreisfreie Stadt)	3 %
Kreis Barnim	2 %
Kreis Dahme-Spreewald	1 %
Kreis Havelland	2 %
Kreis Märkisch-Oderland	3 %
Kreis Oberhavel	4 %
Kreis Oder-Spree	3 %
Kreis Potsdam-Mittelmark	2 %
Kreis Teltow-Fläming	2 %



Ihre Ansprechpartnerin

Corinna Freudig

PwC Communications

Friedrich-Ebert-Anlage 35-37

60327 Frankfurt a. M.

Phone: +49 69 9585-1946

Mobil: +49 160 90861204

E-Mail: corinna.freudig@pwc.com

